



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

127 (17.3.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-357256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-357256)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unregelmäßigen Abständen RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—, einschließlich Zustellgebühren. — Abbestellen: Waldstraße 6, Druckereistraße 43, Schwegelstraße 19/20, Werlestraße 13, No. Friedrichstraße 4, Po. Hauptstraße 64, W. Dörmann Straße 8, No. Außenstraße 1. — Erscheinungswort mindestens 13 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51. Postfach-Ronto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagell Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. — 40 die 20 mm breite Zeile; im Restenteil RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Neben nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 17. März 1931

142. Jahrgang — Nr. 127

# Eine stürmische Reichstags-Sitzung

### Erregte Debatte über die Hamburger Bluttat - Abstimmung über einen sozialdemokratischen und einen kommunistischen Antrag

## Ein Kommunist für 30 Tage ausgeschlossen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. März.

So gründlich wie Stierewalds Etat ist dies, mal im Reichstag kein anderer Haushalt besprochen worden. Auch am 4. Tag der sozialpolitischen Debatte wollte die Rechte der Redner nicht abreißen. Gegenüber neue Gesichtspunkte ergaben sich indes nicht. Die ohnehin wenig feindselige Diskussion erfuhr eine Unterbrechung durch den Schlußkampf um den Wenzel-Pollitz-Friedenspaß. Als einziger Redner hatte sich für die dritte Lesung nur noch Graf Schöner von den Konservativen gemeldet. Er fand sich aber erst verspätet im Sitzungssaal ein, so daß er nur noch in Form einer Erklärung gegen das Abkommen protestieren konnte. Auch der Abg. Kommer von der Landvolkpartei richtete einen letzten dringenden Appell an Zentrum, Volkspartei und Staatspartei, dem Vertrag ihre Zustimmung zu verweigern. Er bedauerte erneut, daß durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und Nationalsozialisten dem agrarisch-ländlichen Volk Schaden geleitet werde. Mit der unentgeltlichen Endabstimmung wurde das Abkommen dann mit 231 gegen 106 Stimmen angenommen.

### Die Spaltung der Regierungsparteien

Wie sich schon bei der zweiten Lesung gezeigt hatte, trat noch auffälliger in die Erscheinung. Geschlossen stimmten nur noch Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei für den Paß, Zentrum und Deutsche Volkspartei hielten auseinander und die weiter rechts stehenden Gruppen gaben rote Meinungen ab.

Eine unmittelbare praktische Wirkung wird diese Entscheidung des Reichstags freilich nicht haben, denn die 2. Zollfriedenskonferenz in Wien hat ja inzwischen beschlossen, daß an ein Inkrafttreten des Abkommens bis zum 1. April nicht zu denken sei.

In dem Programm der gestrigen Sitzung nicht vorgesehen war die denn folgende Besprechung eines sozialdemokratischen Antrags, zu dem

## die Hamburger Bluttat

an einem kommunistischen Funktionär den Anschlag geübt hatte. In diesem Antrag werden eine wirksamere Bekämpfung von Aufforderungen zum politischen Mord sowie verschärfte Bestimmungen über den Waffenhandel verlangt. Die Kommunisten hielten den Hamburger Mordfall natürlich in parteipolitischen Zwecken auszunutzen, indem sie den Widerruf des Wiener Friedensvertrages forderten. Aber das war nur der Anfang eines geschicklichen Entzweiungsversuchs, zu dem gerade die in der Wahl ihrer politischen Kampfmittel denkbar strenglosesten Kommunisten die größte Berechtigung hatten. Schon während der Sozialdemokrat Soliman an den Antrag seiner Partei begründete, kam es zu demselben, immer heftigeren Unterbrechungen durch die Kommunisten. Der Vorn erreichte seinen Höhepunkt, als Soliman antwortete, daß seine Funktion den kommunistischen Antrag ablehnen würde.

Der Kommunist Vorkampfer erging sich daraufhin in wüsten Beschimpfungen der verlogenen bürgerlichen Gesellschaft im allgemeinen und der Sozialdemokraten im besonderen. Er hatte die Dreifachheit zu erklären, daß der Kampf gegen den Kulturvolksverfall eine unerhörte Gehe gegen die kommunistische Partei bedeute. Den Sozialdemokraten versprach er vor, daß sie als Denker zusammen mit den Denkern Hitlers' arbeiteten. Erst Börslebel habe den Geistigen die Werkzeuge in die Hand gegeben. Die Sozialdemokraten hielten immerhin fest, daß dem kommunistischen Redner das Wort entzogen würde, während dessen Freunde ihn zum Weiterreden anfeuernten. Der Vizepräsident Effler verzichtete vergeblich, sich in dem allgemeinen Redeworteln Gehör zu verschaffen. Soliman lehrte sich einfach nicht an seine Anordnungen. Schließlich ließ Herr Effler nicht anderes übrig, als durch Verlassen des Präsidentenstuhles dem Vorkampfer ein Ende zu machen. Während sich der Sozialdemokrat, nämlich die Kommunisten im Geiste die Internationalisten an.

In einer neuen Sitzung wurde dann dem kommunistischen Vorkampfer eine empfindliche Rektion erteilt:

## Dingeldens-Rede in München

Der volksparteiliche Führer über aktuelle Fragen der Innen- und Außenpolitik

Telegraphische Meldung

München, 16. März.

Gelegentlich einer Landesvertreterversammlung der Deutschen Volkspartei rechts des Rheins sprach der Parteiführer Reichstagsabg. Dingeldens gestern nachmittag über die Arbeit der Deutschen Volkspartei in der Reichspolitik. Seine Ausführungen ranften sich um die Grundfragen: Abbau des schwebenden Parlamentarismus zugunsten härterer Staatsautorität, Abkehr von dem bisher geltenden sozialistischen System, härtere Verwirklichung des nationalen Wohls und Wohlfühlens. Nicht zum wenigsten zeigte sich der Redner mit den Nationalsozialisten aneinander.

Der Sozialismus im nationalen Gewand ist eine ihm eine noch größere Gefahr zu sein als der internationale Sozialismus.

Die nationalsozialistische Bewegung habe in München einen schönen Platz. Sie sei groß und stark; aber wenn ihre Führung nicht die Kraft habe, den unpopulären Weg der Verantwortung mitzugehen, werde die Frucht ihrer Agitation jede Belohnung hinwegspülen und den destruktiven Kräften die Oberhand geben. Ihr letzter und tiefster Antrieb liege im Kulturbau des lange Zeit mißhandelten vaterländischen Geistes. Deswegen seien Millionen Menschen zum Nationalsozialismus gekommen, während aber die alten Parteien noch zu wenig erkannt hätten, daß sie der Ideen und Ideale bedürften. Lieber als die Nationalsozialisten seit dem 14. September an jedem Anschlag zu politischer Arbeit für den Dienst am Volk seien, obgleich die Deutsche Volkspartei es unternommen habe, Verbindungsstellen zu knüpfen. Die heutigen Staatsmänner würden aber trotz allem eben nicht hinstehen, wie es im alten vaterländischen Staat gegenüber der Sozialdemokratie geschehen sei, wenn sie gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung nur an den Gummifüßel appellierten.

Die Einheit dieser Bewegung sei nur möglich, solange sie frei von jeder Verantwortung bleibe.

Wie lange ihre Größe andauern werde, sei, das hänge von der Einheit des deutschen Volkes ab. Hitler habe es offenbar davon geglaubt, daß die 10 Abgeordneten im Reichstag vor profane Verant-

wortung gestellt würden. Worin aber unterschieden sich die Deutschnationalen heute noch von den Nationalsozialisten, nachdem sie mit diesen den Anschlag aus dem Reichstag unternommen hätten?

Er sehe keine Daseinsberechtigung für eine Partei, die sich zu einer bloßen Gefolgschaft der Nationalsozialisten habe misbrauchen lassen.

Von der Wirtschaftslage in Deutschland meinte Abgeordneter Dingeldens, daß sie zwar auf Monate hinaus leicht gebühret erscheine, daß aber einige Anzeichen für eine geringe Besserung vorhanden seien, unter der Voraussetzung, daß nicht wieder mit neuen Steuern oder Schulden verfahren werde, ein Zug im Haushalt zu besparen, das durch ungenügende Aufkommen an Steuern entstände. Es dürfe dann nur der Weg weiterer Ersparnisse gehen. Wenn aber der Reichsfinanzminister dieser Tage im Hauptansatz des Reichshaushalts gesagt habe, daß er in ohne weiteres zu Ersparnissen berechtigt sei und seiner besonderen gesetzlichen Ermächtigung dafür bedürfte, so fordere die Deutsche Volkspartei, daß die Sicherung gegen jede Gefahr neuer Steuern und Schulden durch ein Ermächtigungsgesetz sichergestellt werde. In dieser Hinsicht erbe das Verhalten der Sozialdemokraten gerade in der letzten Zeit Anstoß zur Sorge. Was die Regierung wirklich bilde, wenn auch nicht schnell und nicht durchgehend genug, seien habe, liege immerhin in der Richtung der

Abkehr von dem System des sozialistischen durchlöcherigen dilettantisch geführten Wohlfahrtsstaats.

Solange die Sozialdemokratie diese Politik der Abkehr mißbillige und mittrage aus Furcht, ihre Machtstellung in Preußen zu verlieren, so lange müsse man sich ihrer als Stütze bedienen. Der Anschlag der Reichsbrüder aus dem Reichstag habe aber der Sozialdemokratie eine Macht geschaffen, die sich nun allmählich anzukommen beginne. Es sei ein freivolles Spiel mit dem Staatsgedanken, wenn jetzt die Reichsbrüder geradezu darüber triumphierten, daß die verhängnisvollen sozialistischen Behauptungen in gewissen Regierungskreisen hielten könnten. Die Deutsche Volkspartei werde die Regierung nur so lange unterstützen, als sie entschlossen sei, den Abbau der sozialistischen Gedankenwelt durchzuführen. Sie erwarte vom Reichsfinanzminister, daß er mit allem Nachdruck den Versuch der Sozialdemokratie, ihn von diesem Weg abzubringen, ablehne. Wenn der Reichstag die Größe der Aufgabe

erkenne, die jetzt der deutschen Politik obliegt, so müsse er auch bereit sein, auf einige Monate der Staatsführung allein das Feld zu überlassen.

Die Ausführungen, die Abgeordneter Dingeldens der auswärtigen Politik widmete, gingen davon aus,

daß in diesem Sommer die Revisionalkampagne vorzubereiten sei.

Die französischen Staatsmänner müßten erkennen, daß ihre bisherige Politik des Zwangs gegenüber Deutschland, womit sie unter völliger Verfallung des Gedankens von Darnico die Verankerung des deutschen Volkes in ihrer Entfaltung verhindern wollten, falsch sei. Sie sollten sich der russischen Gefahr bewußt sein, die wirtschaftlich, politisch und kulturell ganz Europa bedrohe. Wenn aber Frankreich, England und Amerika sich bemühen, Deutschland in eine anti-sozialistische Einseitigkeit zu bringen, so sei zu erwägen, solange Frankreich nicht abläßt von dem Streben nach einer Vormachtstellung, die sich auf die Niederhaltung Deutschlands gründe, solange kann Deutschland die russische Karte nicht aus der Hand lassen. Dr. Schacht habe in Stockholm davon gesprochen, daß man die Entschädigungszahlungen, soweit sie noch nicht in private Besitzungen umgewandelt seien, einziehen müsse. Abgeordneter Dingeldens schloß dem insofern bei, als ein Memorandum nur große Verantwortung auf dem ganzen Kreditmarkt hervorgerufen würde und es richtiger wäre, die Frage der internationalen Verschuldung auf der ganzen Front anzupacken.

allerdings nicht morgen früh um 8 Uhr, sondern erst nach sorgfältiger wirtschaftlicher und politischer Klärung, die es Deutschland erlauben würde, kreditpolitische Maßnahmen der anderen einmal ein paar Wochen lang auszuschieben. Dem Reichstagler und vom Minister des Reichs äußern sei zu verlangen, daß auch sie, in Uebereinstimmung mit den Parteien, mit größerer Wärme und Leidenschaft als bisher die nationalen Forderungen verständen.

Ein Wort zur Reichsreform. Er sei sich bewußt, daß Abgeordneter Dingeldens, daß er über diese Frage in München im allgemeinen im feindlichen Ausland lausche. Er wolle gewiß nicht schematisch und mit abgerundeter Hand in die lebendige Entwicklung eingreifen, aber es dürfe doch nicht noch einmal so kommen, daß man hier die Zustimmung zu außenpolitischen Entscheidungen von der Fierigkeit abhängig mache. Weiterhin sprach Abgeordneter Dingeldens von dem Wehr- und Waffengesetz, der für ein geländes Volk natürlich sei und der die alten deutschen Farben über die Weere vertragen habe. Die Farben Schwarz-Weiß-Rot, die mir ewig lieb sein werden. So schloß der Redner unter lärmlichem Beifall.

### Er wurde auf 30 Tage von den Sitzungen ausgeschlossen

Für den Rest des Tages trat dann wieder Ruhe ein. Der sozialdemokratische Antrag wurde angenommen, der kommunistische jedoch verhandelt abgelehnt. Heute soll die Aussprache über den Haushalt des Arbeitsministeriums beendet und die über den auswärtigen Etat begonnen werden.

## Eine Erklärung Hitlers

Telegraphische Meldung

München, 16. März.

Zu dem Anschlag auf das kommunistische Hamburger Bürgerwehrmitglied Hennig veröffentlicht Adolf Hitler folgende Erklärung:

Ich bedauere und verurteile die Tat der Hamburger Parteigenossen auf das Schärfste. Ich sehe aber in den Taten nur die unglücklichen Opfer einer seit Monaten ungekräft getriebenen Blau- und Wochsbewegung der kommunistischen Partei. Zahlreiche Parteigenossen sind dem verbrecherischen Wüten dieser Wochsbewegung zum Opfer gefallen, offensichtlich ohne daß die staatlichen Behörden zu einer entsprechenden Antwort geschritten wäre. Soeben ist wieder ein junger Nationalsozialist von diesen Wochsbewegungen erschossen worden während ein anderer, auf das schwerste verwundet, augenblicklich noch mit dem Tode ringt. So sehr ich daher die Tat verurteile, so groß ist mein Mitleid mit den verletzten unglücklichen Parteigenossen, die sich durch ihr Handeln selbst aus der Bewegung ausgeschlossen haben. Das menschliche Mitleid zwingt mich aber, für ihren Regenschirm um so mehr anzukommen, als dadurch vielleicht die Möglichkeit geboten wird, daß

ganze Deutschland auf die Leiden aufmerksam zu machen, denen heute Tausende von Nationalsozialisten wegen ihrer Bekämpfung wehrlos preisgegeben sind. Ich habe daher Reichsanwalt Dr. Frank II (München) beauftragt, die Verteidigung der drei Täter zu übernehmen, und werde die Kosten hierfür aus Eigenem bestreiten.

## Strafantrag der Witwe Stresemanns

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 17. März.

Wie dem "Vorwärts" aus Krefeld gemeldet wird, hat die dortige Staatsanwaltschaft auf Antrag der Witwe Dr. Stresemanns gegen den Führer der Reichsdeutschen Nationalsozialisten, Dr. Dietrich, wegen Beschimpfung des Andenkens Verurteilung angeklagt.

Es handelt sich um die bereits vor längerer Zeit aufgeschickte, vollkommen willkürliche Behauptung, Dr. Stresemann habe für seine Bemühungen im Haag eine Million Reichsmark erhalten.

\* Ueber das Befinden des früheren Reichskanzlers Hermann Müller, der sich nach gut verlauteter Operation plötzlich wieder in bedenklicher Weise verschlimmert hat, wird aus Berlin gemeldet: Neben einer starken Schwäche des Patienten macht sich zeitweise eine Störung des Blutkreislaufes bemerkbar. Er erhält verschiedene Einspritzungen, die ihm gewisse Besserung verschaffen. Gegen 2 Uhr früh war eine Besserung nicht zu verzeichnen, doch soll nach ärztlicher Auskunft für die nächsten Stunden eine unmittelbare Gefahr nicht bestehen.

## Staatspartei und Reichsbanner

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 17. März.

In den letzten Wochen haben zwischen der Zeitung der Deutschen Staatspartei und der Zeitung des Reichsbanners mehrfach Besprechungen stattgefunden. Die Zeitung des Reichsbanners "Schwarz-Weiß-Rot" hat der "Völkischen Zeitung" zufolge bei diesen Besprechungen erklärt:

"Das Reichsbanner ist Schutzwehr des Staates von Weimar. Die Arbeit des Reichsbanners ist streng überparteilich. In der Organisation des Reichsbanners soll volle Parität erreicht werden. Falls gegen diese Grundsätze an einzelnen Stellen verstoßen werden sollte, wird die Zeitung des Reichsbanners nachdrücklich einschreiten."

Reichstagsabg. Dr. Rals hat in der Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei Mitteilung von diesem Besprechungsresultat gemacht. Es wurde unter Zustimmung des Vorstandes festgestellt, daß überall dort, wo der Grundgedanke des Reichsbanners, Schutzwehr des Staates von Weimar zu sein, und wo in der Organisation die Parität gewahrt wird, eine Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner Schwarz-Weiß-Rot, die die Ziele der staatspolitischen Ziele der Deutschen Staatspartei liege.

## Schlichtungsverfahren für die Rhein-Schiffahrt beantragt

— Duisburg-Damborn, 16. März. Die Arbeitnehmerschlichtungsverbände haben beim Reichsarbeitsminister die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens im Fall der Rhein-Schiffahrt beantragt. Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers steht noch aus.



# Die Karlsruher Disputation

## Der Mannheimer Pfarrer Eder vor dem Kirchlichen Verwaltungsgericht

Karlsruhe, 16. März.

Die kirchliche Disputation der evangelischen Landeskirche hat, soweit es sich um ihre normal-tätige Seite handelt, ein Raum zu verschaffen. Am ersten Male mußte das kirchliche Verwaltungsgericht — das ad hoc aus dem Präsidium des Badischen Verwaltungsgerichtshofes Dr. Schneider, Oberlandesgerichtsrat Dr. Bölle, Ministerialrat Dr. Ullricher, dem Karlsruher Bürgermeister Dr. Klein-Schmidt und dem Karlsruher Pfarrer Wendon zusammengesetzt wurde — zusammenzutreten, um in dem Prozeß eines Pfarrers gegen seine Kirchenbehörde Recht zu sprechen. Es hat sich am Montag fünf Stunden lang die oft recht temperamentvollen Argumente der gegnerischen Parteien angehört und wird angeht die Anwendbarkeit einer eingehenden Prüfung der Rechtsfragen seine Entscheidung den Streitenden dem Mannheimer sozialistischen Pfarrer Eder und der durch Oberkirchenrat Friedrich vertretenen Kirchenregierung, ausstellen, sobald die Begründung des noch ausstehenden Urteils schriftlich festgelegt ist. Aber auch jetzt schon verläßt es sich, die Verhandlungen nach der einen oder anderen Seite hin zu beenden.

Diese Verhandlungen waren in mehr als einer Hinsicht von bemerkenswerten Umständen umgeben. Die erste Besonderheit bestand darin, daß über die Öffentlichkeit der Verhandlungen ein ziemlich hitziges Scheitern des Urteils gesprochen wurde. Von juristischer Seite wurde ein anderseitiger Pressevertreter der Verhandlungstermin, von dem ein zweiter und dritter, der Leiter der evangelischen Pressestelle, leitend Mitglied des Oberkirchenrats, erhielt aber nur zufällig Wind, nachdem die Verhandlung schon nahezu eine Stunde im Gange war. Warum in viel Verwirrung?

Um was es bei der Klage des Pfarrers Eder gegen den Oberkirchenrat geht, ist aus der Pressepolitik bekannt, jedoch es sich erübrigt, ausführlich darauf einzugehen. Er ersucht, das Gericht als geschworen zu erklären und darum aufzuheben das Verlangen des Oberkirchenrats, Eder solle eine Liste der politischen Versammlungen vorlegen, in denen er als Redner aufgetreten werde, das gegen ihn erlassene allgemeine Redeverbot und schließlich die vorläufige Amtsenthebung. Wie der Hauptkündiger, Reichshaus, Dr. Dieck — bekannt als Mitglied der Badischen Nationalversammlung, der recht stark aus Protest und Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Badens hinausgetrieben wurde — jedoch sagte, trage die Klage zwar den Namen des Pfarrers Eder und war von ihm geführt, sei aber eine Klage von Hunderttausenden sozialistischer Mitglieder der Landeskirche. Der Klagechrist und der Bemerkung der klagenden Partei zufolge hat diese religiösen Sozialisten Sozialdemokratie und Kommunismus, aber auch des Kirchenbüros ein Stein des Anstoßes. Das erste ist offensichtlich und durch die Geschichte erwiesen. Schon im Vorjahr Programm der Sozialdemokratie von 1875 war der Vorschlag aufgestellt: „Religion ist Feindschaft.“ Das Erklärungsprogramm hat ihn aufgeführt, Karl Marx hat in davon gesprochen, Religion sei das Opium des Volkes, und Eder meinte, Christentum und Sozialismus seien mit einander unvereinbar, wie es Feuer und Wasser seien. Die sozialistische Partei übertrug ihm zwar noch nicht umgekehrt, aber sie hat sich in den letzten Jahren daran gewöhnt, die auch in vielen Kreisen ihrer Anhänger vorwiegend religiösen Bedauern vor den parteipolitischen Dingen zu sein und sie möglichst gegen die kirchlich-reaktionäre Autorität zu mobilisieren. Ob allerdings die Behauptung des kirchlichen Reichshauses zutrifft, 27 u. d. der 1885 bei den letzten Reichstagswahlen für die sozialdemokratische und kommunistische Liste stimmenden Badenern geöhren noch der evangelischen oder katholischen Kirche an, wird man häufig bezweifeln dürfen. Der Argument dieser religiösen Sozialisten ist auch über

Baden hinaus der Mannheimer Pfarrer Eder geworden.

Der selbst anwesende Kläger trat den Argumenten des Oberkirchenrats entgegen. Er sagte, die Schuld an den Reichstagswahlen müsse Dezember u. J., tragen die Nationalsozialisten, die die Versammlung, in der Pfarrer Eder sprechen wollte, hätten sprengen wollen. Er werde übrigens in drei bis vier Wochen erneut in Reichshaus a. D. sprechen. Der Kläger wies dem Oberkirchenrat freilich den Vorwurf der Parteilichkeit und sehr fort, er vermittele die Stellungnahme der Kirchenregierung zum Nationalsozialismus. Wenn man ihm seine politische Tätigkeit verweigere, so müsse er dem gegenüber schließen, daß auch Kirchenpräsident Dr. Burtz seinerzeit im Breisener Bezirk rücksichtslos seine politische Meinung als Angehöriger der deutschen nationalen Partei vertreten habe. — Die Dienstbeziehung sei bewahrt gewollt. „Wir“, so schloß Eder, „wollen aus dem Glauben heraus eine neue Kirche vorbereiten. Wir wollen nicht die Auflösung der Kirche, sondern den Sturz des gegenwärtigen Kirchenregimes.“

Was heißt der formalistische Streit um die Reichstagsunterlagen kirchenbehördlicher Verfügungen trat weitgehend hinter die theologische Disputation zurück. Immerhin, die von kirchlicher Seite gegen Pfarrer Eder in Karlsruhe eingeleiteten Beschwerden übergehen alle sein geistliches Wirken

und auch der Vertreter der Kirchenbehörde ließ vor dem Gericht die Frage unbeantwortet, ob Eder seine geistlichen Pflichten erfüllt, bezieht sich aber vor, im Disziplinärverfahren darauf zu sprechen zu kommen. Die Beschwerde des Defenats Mannheim heißt sich, daß das politische Auftreten Eders in den weltlichen Kreisen immer größeren Ansehens erregt, das Defenats Vorhaben spricht von einer durch Eder's Reden beförderten Siedebühne, die eine Eroberung befördern solle, um. Die Kirchenbehörde wird Eder vor, er predige Internationalismus und Kirchenkampf, er predige den Kampf mit Worten und auf den Barrikaden, er predige die Sozialdemokratie als evangeliumsmäßig und die Nationalsozialisten als evangeliumwidrig. Und die Vorwürfe des Klägers gegen den Oberkirchenrat: Parteilichkeit und Parteibezugnahme in der Kirche, Defenatsgeist, Parteibezugnahme (Dr. Dieck), Präsident Burtz vor früher deutschnationaler Haltung, darum spreche in dem Kirchenpräsidenten das Recht ab, über mich und mein geistliches Bewußtsein zu urteilen, Sturz der Kirchenregierung (Pfarrer Eder).

Diese Gegenüberstellung zeigt die große Gefahr auf, die der Kirche droht, und die nicht von der Freiheit der Lehre, sondern von der Zügellosigkeit politischer Pfarrer führen und drohen können. Sie kann nur gebannt werden, wenn die Geistlichen, wie es eine Entschließung des Breisener Pfarrers Kirchentags mit, wieder über allen Parteien stehen.

# Das Verbrechen von Rybnik

(Von unserem spoder-schlesischen Mitarbeiter)

Das schreckliche Verbrechen von Rybnik ist weiterhin in den letzten Monaten dadurch bekannt geworden, daß sich dort der bekannte politische Prozeß um Gallatzow abspielte mit seiner Verleumdung deutscher Bauern. Vorher war nur einiges wenige unter dem Namen der belarussischen Revolution bekannt, weil sie der eigentliche Kernpunkt ist. Wesentlich mehr wird dieses Verbrechen bekannt werden durch den gleichfalls rein politischen Prozeß um Hohenbirtzen, der jetzt durch mehrere Verhandlungstage wie ein großer Schauerfilm der polnischen Justiz vor den Augen der Welt abrollt. Mit dem Namen Hohenbirtzen bleibt ein Kernstück aus der modernen Verleumdungsgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung verbunden. Auch dort hielten die Deutschen ihren zu ihrer Kultur, unerschütterlich zu ihrem Volkstum auch nach der Zeitungsüberlieferung. Durch terroristische Maßnahmen verlor die Deutsche wie überall in Ost- und Westpreußen im letzten November an Stimmen, aber es blieb ein Stamm von deutschen Wählern, die politischen Forderungen der Deutschen waren. Deshalb behielten ihre Führer einen Revanche-Komplex, der von einem Beamten-Schüler, der — nach einer Frontal — auch die deutsche Arbeiterbewegung an betreten hat inzentriert wurde und der lokale Vorherrscher des belarussischen polnischen Weltmarken-Bereichs ist. Seine härteste Stütze und zugleich einer der größten Führer der Partei der „moralischen Sanktion“ Viskubitz war ein Sozialist, der kurz vorher aus einem deutschen Justizhaus nach Verbüßung einer fünfjährigen Strafe wegen gemeinen Mordüberfalls entlassen worden war. Vier Wochen hatten genügt, um diesen Verbrecher auf polnischen Boden zu einer führenden Persönlichkeit der Wählpartei werden zu lassen!

Der Demonstrationsumzug zur verfallenen Einschüchterung der Deutschen fand statt. Von ihm zweifelt sich eine Dankschreiben ab, die nicht nur alle deutschsprachigen Bürger des Ortes kennen, sondern auch ihre Wohnorte. Schiffe trachten, Fenster-

schäden flürzen, in einem einzigen Dasein wurden 78 Scheiben zertrümmert, in einem anderen 67, Möbel und sonstige Wohnungseinrichtungsgenstände wurden zu Brandstücken angezündet. Selbst Heiligenbilder wurden vernichtet und geschändet, weil sie oben in den Wohnungen von Deutschen an der Wand hingen. In einem Bericht dieser Schreckensnacht wird es: „Hohenbirtzen erlebte seine furchtbarste Nacht. Das Götzen und Götzen in entmenschten Herde, das Rühren zahlloser Fensterhaken und die gelenden Dilettanten der Dofen lösten durch das ganze Dorf und liegen in allen deutschen Häusern die Dinge durch aufkommen: Gleich werden sie uns befehlen, sich nicht unsere letzte Stunde.“ Nur die Polizei hörte nicht. Ihr Kommandant ließ sich gleichfalls auf der Kollage. Mit Familien wurden heimgeführt und an den Bettelnah gebracht. In der einen Familie wurde ein 10-jähriges Mädchen mit einem Knüttel bearbeitet, in einer anderen ein 10-jähriger Knabe mit einem Dofenmesser, Schmiedere Frauen und Greise wurden gleichfalls nicht verschont. Der Arzt aus der belarussische Heimstätten deutschen Grenzstadt Leitdorf durfte nicht zum Verbleiben der vielen Hunden der Deutschen gelassen werden, man ließ den Hosen nicht über die Grenze. Nach dem Umzuge kamen die Wunden in eine Schwerkraft, wo bei frühlichem Jagdelegie ihre zerbrochenen Knüttel bewundert wurden und wo sie sich das Blut der Deutschen von den Händen und aus dem Gesicht abwischen konnten. Es war eine grauenvolle Nacht!

Das alles ist in den letzten Tagen bis zum Ueberdruß klar und vor Gericht bewiesen worden, wie sich wenige Stunden nach jenen Schreckensnächten Präsident Galander von der wichtigsten deutsch-polnischen Kommission von den Grenzen an Ort und Stelle überzeugt hatte. Für die weiteren Verhandlungen vor dem Völkerbundrat in Genf liegt es als gerichtliche Beweise fest, daß die von Regierungsbehörden ausgeschalteten Aufständischen in Hohenbirtzen in beispiellos bestialischer Weise ge-

haut haben und es steht fernher fest, daß diese Schreckensnacht nur unter dem besonderen Schutze der Polizei möglich war. Das Gericht hat alle Verurteilungen geurteilt, die Täter der Bluttat und die Helfershelfer, die den Umgang mit dem Zeugnisse und die dazu bearbeitete Kapelle finanzierte, zu ermittle, im Reime erfüllt. Eine jede Fragestellung nach dieser Richtung, die zweifellos die gewöhnliche Klarheit gebracht hätte, wurde unterbunden, weil die höheren Traktanten unter allen Umständen geschützt werden mußten. So wurde aus einer lächerlichen Justizkommission ein fluchwürdiges Justizverbrechen!

Vor einer Woche wurde ein Bürger polnischer Staatsangehörigkeit, weil er angeblich dem deutschen Stahlhelm angehört hatte, zu einer Strafe von einem Jahre Gefängnis mit einem anderen polnischen Gefangenen verurteilt. In Rybnik, dem Orte der Wojewodschaft-Präsidenten erhalten zum Rätevorsitzender unter an Schrecken reichen Nacht in vier Monate Gefängnis, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden! Der Staatsanwalt hatte, obwohl auch er kramphast nach Milderungsgründe suchte, von einer voll gelungenen Beweisführung gegen alle Angeklagten gesprochen, die für jeden einseitigen Menschen nach dem Gange der Verhandlungen zwindein stehen war. Das polnische Gericht war anderer Meinung: Es ließ das Urteil erklären von Rybnik!

Die Erregung in der Bevölkerung beider Teile Ober-Schlesien ist jetzt nach dem Prozeß groß, weil sein Ausgang beweisen hat, daß auch der schwere Sanktionsdruck kein Risiko für Verbrecher in Polen ist, wenn sie nur an den richtigen Stellen Putschisten und seiner „moralischen Sanktion“ schweben. Was soll man heute nach dem einseitigen Urteil der Rybniker Verhandlung für Schlimmer ansehen: Die Schreckensnacht von Hohenbirtzen selbst oder den mangelnden Willen beim, die Unfähigkeit der polnischen Justiz, schwere Verbrechen zu ahnden und gefährliche Banditen der verdienten Strafe zuzuführen? Wer trägt die Verantwortung im Mai Genf die Frage! Diese Frage und ihre Beantwortung wird aber auch eine Rolle spielen, wenn die deutsche Politik den deutsch-polnischen Handelsvertrag und das Einigungsabkommen, die beide in den letzten Tagen von Reichsminister Sejm angenommen wurden, endgültig ratifizieren soll. Kann ein Staat, dessen Ordnung in so bestialischer Weise die schwersten Verbrechen zu schämen wissen, ein solcher Vertragspartner sein?

## Weitere Terrorprozesse

Kattowitz, 16. März.

Das Bezirksgericht in Kattowitz verurteilte gegen drei in Simonowitz verübte Terrorakte. Der erste betraf die schwere Misshandlung des Arbeiters Jäger, der von vier Aufständischen festgenommen zu Boden geschlagen und fürchterlich angeschrien wurde. Die Verurteilung ergab die volle Schuld von drei Aufständischen. Sie ergab aber auch, daß der Mißhandelte nicht der belarussische Kämpfer angehört, sondern in eine Reihe in polnischen Verbänden organisiert ist. Nur durch diesen Umstand ist es zu erklären, daß die drei überlieferten Angeklagten zu je 2½ Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Der vierte Angeklagte wurde wegen Mordanschlag an Wesselen freigesprochen.

Wesentlich milder ließ das Urteil aus in dem Falle, in dem sich ein Aufständischer wegen Mißhandlung der belarussischen Feindgenossen in Zarowitz verurteilt hatte. Der Angeklagte hatte der Frau feindselig eine schwere Verletzung an der linken Hand beibringt. Er wurde zu nur 20 Tagen Gefängnis und zur Verbüßung eines Schwerenstrafes von 30 Tagen verurteilt.

**Explosionskatastrophe auf einem Robbenfänger**  
— Kattowitz, 17. März. Nordöstlich von Rastau land wurde ein Robbenfänger durch eine Explosion zerstört, wobei 20 Personen umkamen. 30 Überlebende haben bisher die Rüste zu Fuß über das Eis erreicht.

**Philadelphia-Kattowitzer-Expresz entgleist**  
— Kattowitz, 17. März. Der Philadelphia-Kattowitzer-Expresz ist bei Brüssel in Pennsylvania entgleist. Mehrere Passagiere sind schwer verletzt, einer Wagen den Bahndamm herabgestürzt.

## Ein Hörspiel „Zeitung“

Der Sender Wabla 47 gab ein Hörspiel „Zeitung“ von Hans Walter Hey mit Musik von Dr. Kurt Vondra als Uraufführung. Zwei Leute vom Bau“ sind die Verfasser dieses aussergewöhnlichen Hörspiels. Zeitung, Tempo laut wird durch den Text. Uraufführung war der Anfang, dann kam die Zeitung, die die Nachricht brachte. Ein kurzer geschichtlicher Rückblick, der als außerordentlich geschickt zu bezeichnen ist. Die Zeitung durchdringt die Zeit, die wir manchmal nicht verstehen. Tempo, unerschütterlich vorwärts, nicht am Alten hängen bleiben. Zeitung ein Spiegel des Lebens. Telefonate schreiben, Menschen reden und hören, überall die Schnelligkeit. Jeder will die Neugierde zuerst bringen.

Ein kurzer Auschnitt aus der Redaktion: Die Zeit eilt, die Segerei drängt und verlangt Stoff. Wilkes Tuschelander. War der Chef vom Dienst bemüht keine Ruhe, er hat über allem, er weiß, daß am Ende doch rechtzeitig fertig wird und die Zeitung nur selbsterfüllt. Zeit auf die Stunde laufen kann. Das Leben ist der Stoff für die Redaktion, die ihn in einem einheitlichen Gesamtbild formt. Die Segereidnen verlangen im Chor neue Nahrung, immer vorwärts ohne Rückhalt. Die Zeit eilt. Heilig machen, die Segerei ruff nach dem Umbauarbeiter, der abfliehen soll. Im letzten Augenblick kommt der Reporter angeroll mit einer ihm wichtig scheinenden Meldung, die aber der Chef vom Dienst mit 10 Seiten abtut. — Der tolle Reporter spürt und eine kleine Liebeswerbung zu sein.

Die Seiten werden zur Kontrolle abgezogen, der Redakteur überprüft noch einmal die Überschriften. Postamt, Postamt, Sport, Postamt, Postamt und Postamt gehen toll durcheinander, ein kleiner Auschnitt aus dem Gesamtbild. Die Notationsmaschine ruff und wirft die Zeitungen gebündelt aus. Zeitungsbelegblätter werden und reifen die Zeitungen an sich. „Arbe“ Morgenansage“ ruff es durch die Straßen. Das Wort ist actan, das neue ist schon wieder in

Vorbereitung. Die Zeit eilt, besonders für die lebendige Zeitung bleibt sie nicht stehen.

Das Hörspiel ist sehr gut durchgearbeitet. Der Verfasser hat sich auf die kleinen Nebencharaktere großen Wert gelegt. Wenn ein Vale im Radio sich über den technischen Vorgang keine Vorstellung machen konnte, so wurde das unheimliche Tempo der Herstellung einer Zeitung, das überaus schön gut erläutern ist, mitreißend. Eine Nachricht jagt die andere. Aus diesem schwebenden Durcheinander formt die Redaktion eine einheitliche Zeitung, die dem Leser Einblick in alle Gebiete und Verhältnisse gibt.

Die Musik von Dr. Kurt Vondra unterwirft das gesprochene Wort leicht. Die Darstellungen unter der Leitung von Kurt Vondra (poet Haupt) reingebildet. Die musikalische Leitung hatte Urban Götzlich, der die verschiedenen Orchester, die Wirkungsvoll zusammengestellt waren, meisterlich führte.

© Eine neue deutsche Freilichtbühne. Auf Veranlassung der Bezirksversammlung Kattowitz wird in Friedrichshagen ein großes Freilichttheater errichtet, das in den nächsten Monaten mit einigen Veranstaltungen auszurufen wird. Zum künstlerischen Leiter wurde Direktor Albert Herold, der sichere Leiter des Gortz Bergtheaters berufen. Die erste Veranstaltung ist am 22. Mai geplant, in der das Schauspiel „Sommer und Winter“ mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt werden soll.

© Wer wird Intendant der Stadt, Oper in Berlin? Der Kultusminister der Reichsregierung ist in der Wahl des Intendanten für die städtische Oper erfolgreich. Der interimistische Leiter des Charlottenburger Opernhouses, Dr. Singer ermittelte in längeren Aussprachen keine Pläne, mochte er bei größerer Sparsamkeit ein künstlerisches Niveau einhalten. Die Wahl des Reichsrats der Reichsoperndirektoren wollte jedoch auf Grund der mangelnden Darstellungen eben für die städtische Oper so inwieweitigen Zuständig nicht herbeiführen, sondern auf Dr. Singer auf, sein Programm schrittlos abzulösen.

© Mannheim im Musikland. Anstelle der vorgelegten Kapelle Hermann-Woban stellte am Sonntag nachmittag in Mannheim das Philharmonische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Ludwig Becker. Das Programm bestand aus leichter Unterhaltungsmusik, die außerordentlich flott dargeboten wurde. Für die Klangleistungen hatte man Solisten aus dem Nationaltheater gewonnen, deren mikrophonegeleitete Stimme bereits bei früheren Anlässen mit Anerkennung festgestellt wurde. Auch dieses Mal übertrafen Fräulein Rark durch ihre gleichmäßig durchkommene Stimme und ihre gepflegte Vortragswelt. Am Flügel begleitete anspruchsvoll Elise Pion. Die Orgelkonzerte Hans Landmann haben bereits einen händlichen Platz in den Mannheimer Ueberragungen eingenommen. Am Sonntag vormittag hörte man auf der Orgel der Christuskirche Orgelwerke berühmter Meister. „Den Reigen eröffnete die Renaissance mit „Reverente virgo mater“ von Hofbauer. Als Vertreter des Barock vernahm man Fugende mit einer 8-moll-Fassung. Die Zeit des Rokoko erklang mit der besonders reizvoll gehaltenen 8-moll-Phantasie von Rogatz. Zum Schluß hörte man von Schumann (Romanze) „Zwei Frauen über Bach“ op. 10. Das Programm verzeichnete zwar noch einen Romanze: Ritter mit einer 8-moll-Sonate. Da aber die Ueberragungszeit nicht ausreichte, wurde kurzerhand die letzte Nummer des Mannheimer Programms gestrichen. Vermutlich wäre der Stuttgarter Programmleitung eine Partie aus ihrer Krone gefallen, wenn das anschließende Promenadenkonzert nicht vollständig hätte unterbrochen werden können. Kommen wir, da ein solches Verbrechen so nicht verzeihlich ist, überflüssig.

© Aufhebung eines städtischen Theaters in Weiland. Bei Wasserarbeiten auf der Straße 1000 in Weiland wurde eine vier Meter tiefe Grube entdeckt, die sich in einer Tiefe etwa 40 Meter lang hinzieht. Die archaische Ausstattung erklärt, es handelt sich um Überreste der Mauern eines städtischen Amphitheaters, das sich bereits in alten Schriften erwähnt findet.

© Julius Weidmann vertont eine Dichtung Conrad Ferdinand Meyers. Julius Weidmann, dessen Musikdrama „Kesselfeuer“ zur Zeit in Dresden uraufgeführt ist, hat mit großem Erfolg zur Aufführung gelangt. Hat nach einem Gehalt des Schweizer Dichters C. F. Meyer „Der Wapen des Conzhar“ ein neues Werk für Kammerchor und Orchester geschrieben. Es wird im Mai in Freiburg i. Br. in einem Konzert des Freiburgiger Musikvereins im Verein mit dem Stadtdirektor unter Leitung von Wilhelm Weis zur Aufführung kommen.

## Altkambr: „Die Dreigroschenoper“

Ein Kameraleute, der am letzten Film. Ein halbes Hundert Jahre ist es her, dass in Mannheim die Dreigroschenoper aufgeführt wurde. Die Dreigroschenoper ist eine wunderbare Komödie. Was die Autoren an der Verfilmung ihrer Komödie, ist gleichgültig. Es ist ja nicht als eine Komödie eigener Bauart. Was daraus wurde, ist ebenfalls gleichgültig, weil sie die alte Dreigroschenoper des Herrn von Hofmannsthal in der Handlung für sich selbst erfindet. Er hat es geschafft, die Dreigroschenoper so darzustellen, dass sie nicht nur in den Augen der Zuschauer, sondern auch in den Augen der Kritiker, die sie als ein Meisterwerk der deutschen Literatur betrachten, eine neue Bedeutung gefunden hat. Die Dreigroschenoper ist ein Werk, das nicht nur in den Augen der Zuschauer, sondern auch in den Augen der Kritiker, die sie als ein Meisterwerk der deutschen Literatur betrachten, eine neue Bedeutung gefunden hat. Die Dreigroschenoper ist ein Werk, das nicht nur in den Augen der Zuschauer, sondern auch in den Augen der Kritiker, die sie als ein Meisterwerk der deutschen Literatur betrachten, eine neue Bedeutung gefunden hat.



### Kleingartenmann rühet sich

Schon der Kleingartenmann seinen Auszug hält, finden ihm die Spaten, die Gassenbuben unter dem Bögel, ein Ständchen. Der frisch geklebte Wagen, an dessen Deichsel er sich selber spannt, enthält die Ausrüstung für Lande und Garten. Die Gerätschaften sind in Ordnung gebracht: Hacke, Spaten, Schippe, Ziebel, Samenzeug, Körbe aller Art, Blumensamen zum Ausstreuen der Beete hat er bei der Hand. Die Familie folgt ihm auf dem Fuße und in der Schmalspur seines Wagens, wenn sie sich nicht daran beteiligt, die Sommerluft mit hinanzubringen.

In der Gartenlaube ist es noch recht unruhlich. Der Wind hat der Mühle auf dem Dach einen Flügel ausgebrochen; von den Bahnenhängen fliegt die Galle; wahrscheinlich war ungewollter Besuch da, der sich ein Feuerchen daraus gemacht hat. In der Erde des Gartens ist die Kalkgrube. Der Komposthaufen ist zusammengengerückt. Durchs Trichter haben sich Hasen zum Grabschiff einen Weg gesucht. Ein paar Krähen sind fest und schamlos, als wären sie hier draußen die Herrin.

Kleingartenmanns Nachbarschaft liegt noch in ihrem Stillsitzen. Nur hier und da ist ein Gartenladen geöffnet. Es steigt auch wohl Rauch heraus. Schon wartet hier noch die Hilfe Einantwort, die vom Winterquartier Besitz genommen hat. Kleingartenmann mit seiner Familie macht sich bereit, will sich am verrosteten Stranzen Wasser und trinkt mit seiner Familie zum ersten Mal wieder Kaffee. Es schmeckt noch ein bisschen fremd, aber ungewöhnlich ist es nicht. Man wird sich schon wieder heimzufinden. Die nächsten Mähe werden besprochen, die Karte des Bodens probiert. Es kann nicht mehr lange dauern, dann sind die Beete umgegraben, und die Frühjahrsbestellung kann beginnen. Kleingartenmann dreht sich sein Pfeifchen an, lehnt sich an den Rücken seines Stuhls und denkt sich in seinen Garten hinein.

### Berufswahl für Mädchen

Über den Zeitpunkt, an dem für viele Kinder die schulische Bildung in der Hauswirtschaft abgeschlossen ist, steht vor der Tür. Da drängt sich für die Eltern die dringende Frage auf: welchen Beruf soll der Sohn, soll die Tochter erlangen, um in der wirtschaftlich so schweren Zeit eine gesicherte Lebensgrundlage zu haben? Bei der Sorge um die Ausbildung der Mädchen muß heute mehr denn je der Gedanke wieder richtiggestellt sein: zurück zu den der Frau eigenen Berufen, zurück zur häuslich-praktischen Vertiefung. Das für das utopische Gebiet der Frau erprobte Mädchen wird eine tüchtige Hausfrau und Mutter geben, wird in der Lage sein, die Forderungen zu erfüllen, die schon der weise Sokrates erhob: Das Innere der Wohnung zu hüten, das Erworben in Empfang zu nehmen, was gebraucht wird auszuscheiden und darauf zu sehen, daß nicht in einem Monat darauf gehe, womit man das ganze Jahr ankommen kann.

Die „Hauswirtschafterin“ gilt auch heute noch, heute sogar in noch höherem Maße als zu jeder anderen Zeit. Alles was zu größter Sparsamkeit im großen wie im Kleinen. Wie wertvoll ist es da für die Familie, wenn die geschickte Frauenhand wohl zu nutzen und alles zusammenzufassen weiß. So manche sonst notwendige angeworbene Ausgabe ist durch ihre Tüchtigkeit und Geschicklichkeit nicht nötig geworden. Wie wertvoll erweist sich hier eine planmäßige Erziehung zur Hauswirtschaft! Selbst für den Fall, daß die Tochter auf häusliche Erwerbsberufe sich einstellen muß, ist gerade eine gründliche Ausbildung dieser Art von besonderem Wert.

Darum, ihr liebenden Mütter: acht euern Töchtern das beste Beispiel für spätere Leben, eine gute Ausbildung in den verschiedenen Hauswirtschaftlichen Berufen. Die auf eine jahrelange Erfahrung geknüpft und auf diese bewährten Ausbildungsmöglichkeiten für die weibliche Jugend haben sich die laut erhobene Forderung als oberstes Ziel gesetzt: Sie kommen auch in euerem Leben hilfreich entgegen.

### Die Reise

#### Stilze von Wolfgang Ickert

John Jahre ehelicher Gemeinschaft hatten genügt, dem Professorin Ickert die Frau eine besondere Wärme über diese Form menschlicher Verbundenheit zu vermitteln. Wenn er jetzt an seinem Stammtisch erschien, gab es alsbald ein gemächliches Gekosten um die Mäuler der Freunde. Nach dem ersten Schoppen begann Ickert über die dem ersten Kindererfolg der Frauen in allgemein gebotenen Ausdrücken zu sprechen. Am 10. Uhr lächelte er die Unterhaltung bereits mit Wohlwollen, um die ihn ein Schopenhauer hätte beneiden können und von denen er erst abließ, wenn der Wirt Vollzeitsunde gab.

Ickertmanns wenig schmeichelehafte Meinung von dem schönen Geschlecht hatte gewiß ihre guten Gründe. Trotzdem sagte er sich immer wieder, daß er seine Frau eigentlich auch heute noch liebt — nur daß sie ihm diese Liebe von Tag zu Tag immer schwerer machte.

Da seinem ersten Heiratsbescheid beschloß er demnach, endlich einmal Klarheit zu schaffen. Er nahm eine erregte Auseinandersetzung darüber, ob es zweckmäßig sei, den Professor mit kaltem Wasser abzuwaschen, zum Anlaß, mit Velle ein ernsthaftes Gespräch anzuführen. „Lieber Mann“, sagte er, „wir sind jetzt elf Jahre verheiratet — aber ich fürchte nicht, daß ich gehen, wenn ich die Vermutung auspredige, daß jedes Jahr der Ehe uns weiter auseinander zu bringen droht.“

Er machte eine Pause, um seine Gedanken zu sammeln. Diesen Augenblick benutzte Velle sofort, in ein demagogisches Reden auszubringen. „Du liebst mich nicht mehr“, schloß sie. „Du willst mich verlassen. Du hast eine Geliebte.“

Ickertmann machte eine nervöse und gewaltsame Gendebewegung. „Lieber“, sagte er, „hätte ich wirklich ein Geliebte, so würde ich dies Leben vielleicht leichter ertragen. Uebrigens weißt Du ja ganz genau, wie ich meine Tage und Stunden verbringe.“

## Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Am Mittwoch, 11. März fand eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Präsident Dr. Vencel sprach eingehend Herrn Meyer-Wernitzsch namens der Versammlung die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des 70. Lebensjahres aus. Der Vorsitzende eröffnete die Tagesordnung mit einem

### Überblick über die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre.

Aus seinen Ausführungen, die in dem Jahresbericht der Kammer für das Jahr 1930, der in den nächsten Tagen erscheinen wird, als Einleitung veröffentlicht werden, sei hervorzuheben, daß noch nie das Urteil aller Firmen und Branchen so einmütig schief abgelesen wie über das verlossene Jahr. Fast ausnahmslos in der Geschäftsumsatz und Ertrag stark zurückgegangen, das Geschäftsergebnis mit nur wenigen Ausnahmen im höchsten Grade unbedrückend gewesen. Es wird als im freien Mißverhältnis zu angewandter Mühe, Sorgen und Risiko heftig bezeichnet. Die Klagen über die Geschäftslage sind allgemein; sie sind gleichmäßig in Industrie, Groß- und Einzelhandel, Neben der Welt-Depression, die sich für Mannheim infolge der Einengung der Exportmöglichkeiten besonders hart fühlbar machte, haben in erster Linie die anherkömmlich gehobenen Preise einen Wiedereinstieg der Wirtschaft unmöglich gemacht. Trotz mehrfacher Steuerentlastungen sei eine umfassende Erleichterung, insbesondere auf dem Gebiet der Realsteuern, nicht durchgeführt worden. Der Vorsitzende gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß sich der Badische Industrie- und Handelsrat in mehrfachen Eingaben an die zuständigen Stellen wegen der Überlastung der Realsteuern gewandt habe, und daß sich auch der Steuerausschuß des Badischen Industrie- und Handelsrats in diesen Tagen eingehend mit dieser Frage beschäftigt werde, da nach den jüngsten Meldungen zu erwarten sei, daß die Senkung der Realsteuern in Baden nur in ganz ungenügender Maße durchgeführt wird.

Gegenüber den zahlreichen ungenutzten Momenten, die die Entwicklung der Wirtschaftslage im Jahre 1930 widerspiegeln, hob der Bericht aus die wenigen günstigen Merkmale wie die Entwicklung der Handelsbilanz und die Aktivierung des deutschen Außenhandels hervor. Präsident Dr. Vencel stellte dabei fest, daß die

### Steigerung der Nachfrage für ein unbedingt erforderliches

Gegenüber den neuerlich erhobenen Forderungen der Landwirtschaft sei die Industrie gezwungen, entschieden Stellung zu nehmen. Da ihre Erlösquelle eingesenkt ist, die hohen Abnehmer Deutschlands, Holland, Dänemark, und die skandinavischen Länder, gegen die Abnahme unserer Industrie-Exporte einzuwirken, der Vorsitzende wies in seinem Bericht lehrer auf die nur geringe Entspannung am Kapitalmarkt hin. Er kam auf die Entwicklung des Reichsbankdiskonts zu sprechen und hob schließlich hervor, daß die Börse wolleicht in der kurzen Erholung der Kurse eine gute Witterung für bessere Aussichten bewiesen habe. Allerdings werde es unter allen Umständen der nächsten, siebenmonatigen Ausspannung von Regierung und Wirtschaft bedürfen, um den empfindlichen Tiefstand zu überwinden.

Die Rechnungsstellung 1930 und der Vorschlag für 1931 wurden genehmigt. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig die Herabsetzung des Beitragsjahres um einen halben Pfennig von 100 Mk. Steuerkapital beschlossen.

### Ueber den Vertrag der Reichsbahn mit der Firma Deutsche Bahnpostition Schenker & Co. G. m. b. H.

Berichtete zunächst Dr. Linden, wobei er die Vorgeschichte durch eine knappe Schilderung des immer bedrohlicher werdenden Wettbewerbs zwischen Eisenbahn und Kraftwagen charakterisierte, um dann Zweck und Inhalt des sogenannten „Schenker-Vertrags“ darzulegen. Die von den Spitzenverbänden der Wirtschaft gefakten Anschuldigungen bringen zum Ausdruck, daß, so sehr auch die beabsichtigte Senkung und Vereinfachung der die Eisenbahn-Transporte verurteilenden Holzgelde zu begrüßen sei, und obwohl mancher andere dem Vertrag zugrunde liegende Gedanke gebilligt werden könne, dennoch die grundsätzliche Zustimmung in Anbetracht der Gefahr schwerer Schädigungen der freien Wirtschaft dem Vertragswerk zu verweigern sei. Generaldirektor Jaeger unterstrich abschließend unter Darlegung der voranschreitenden Aufwicklungen des Vertrags, insbesondere diesen letzten Gesichtspunkt. Zudem werde die Möglichkeit geboten, den 8. d. der Eisenbahnverkehrsordnung zu ungen. Die sehr rege Diskussion brachte die einstimmige Klatschung zum Ausdruck, daß auch die Handelskammer Mannheim dem Schenker-Vertrag in der vorliegenden Form nicht zustimmen vermag. Der Vorschlag von Präsident Dr. Vencel, der Entschließung des Deutschen Industrie- und Handelsrats beizutreten und diese Stellungnahme durch die Forderung zu ergänzen, daß die volle Aufrechterhaltung des 8. d. der Eisenbahnverkehrsordnung gewährleistet bleiben müsse, fand die einstimmige Annahme der Versammlung.

Zur Reichsbahnordnung berichtete Präsident Dr. Vencel über die Verhandlungen in Berlin. Ueber das Zusatzverbot, insbesondere über den Bericht des Arbeitsausschusses des Vorläufigen Reichswirtschaftsrats, in dem die Stellungnahme sowohl der Anhänger als auch der Gegner der Zusatzbestimmung eingehend behandelt ist, berichtete Dr. Krieger. Im Anschluß daran sprach eine lebhafte Aussprache statt; die Beschlußfassung wurde vertagt.

### Senkung der Realsteuern

Der Steuerausschuß des Badischen Industrie- und Handelsrats hat in seiner Sitzung vom 11. März in Karlsruhe folgende Entschließung gefaßt:

In ihrer größten Bewunderung haben die badischen Handelskammern ihren Kenntnis genommen, daß die Reichsregierung, das in der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 vorgesehene Realsteuervereinigungsprogramm in Baden nicht in vollem Umfang durchzuführen und statt der vorgesehenen Senkung bei der Grundsteuer um 10 v. H. und bei der Grundsteuer um 20 v. H. nur eine solche von 5 v. H. bei der Grundsteuer und von 8 v. H. bei der Grundsteuer einleiten zu lassen. Ein derartiges Vorgehen würde, nachdem seit Jahren eine durchgreifende Realsteuerminderungsmaßnahme insbesondere für die im ihre Werten ringende badische Wirtschaft als unumgänglich notwendig erkannt und durch die reichsgerichtlichen Entscheidungen in greifbarer Höhe gestützt wurde, gerade in einer Zeit, in der die badische Wirtschaft eine weitgehende Mangelzeit erlebt hat, unüberwindliche Folgen und verhängnisvolle Wirkungen haben. Wie bitteres Unrecht und als Mangel an gutem Willen würden es die hartbedrängten davon betroffenen Steuerpflichtigen Kreise empfinden, daß die badische Regierung trotz der ihr gebotenen Möglichkeit nicht alle die ihr zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um die ungewissen schwerer Lage von Industrie und Handel zu erleichtern, sondern beschließt, die bei Wahrung der Besteuerungsgründe überflüssigen Deckungsbeiträge nicht sofort der Wirtschaft zurückzugeben, sondern einzuhalten zu verweigern.

Die badischen Handelskammern protestieren ausdrücklich gegen eine derartige Zurückhaltung der Bestimmungen über die Realsteuerminderung, deren Zweck, Befreiung der Wirtschaft und der Förderung der Wirtschaft, dadurch vereitelt würde, und geben der bestimmten Forderung Ausdruck, daß die badische Regierung

in zügiger Ausführung der überaus prekären Lage der badischen Wirtschaft und mit Rücksicht auf die des Steuerpflichtigen gemachten vielen Verpfändungen einen weiteren Schritt in Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not zu vermeiden und den Wählern die Kaffage macht, die ihnen zureichenden Mittel anverfügbare zur Senkung der Realsteuern zu verwenden.“

### Telegramm an den Reichsfiskusler

Der Badische Industrie- und Handelsrat hat an Reichsfiskusler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet:

Der Badische Industrie- und Handelsrat steht sich durch den Beschluß des Haushaltsausschusses des Reichstags, die Einkommenssteuer und Einkommenssteuer zu erhöhen, granam entsetzt und über die Reichsregierung, das wiederholt gegebene Versprechen, eine Senkung der Steuern einleiten zu lassen, endlich zu verzweifeln, zumal die Wirtschaft in allererem Gegenstand nicht mehr tragfähig und der Zusammenbruch vieler Unternehmungen im Verzuge ist.“

### Gunde im Waldpark

Ganz von der Gewohnheit abweichend, hat uns Petrus außer einigen kleinen, sonntagen Werktagen auch wieder einen sonnigen Sonntag geschenkt. Sportbegeisterte Fahrer und -innen sind schon am Samstag gefahren. Der „kleine Mann“ oder der, der „aufsperd“ den Kinderwagen schiebt, sucht den guten, schönen, alten Waldpark auf. Einige Wege am Wasser entlang sind zwar von der Ueberflutung etwas in Unordnung geraten, aber sonst sind sie soweit intakt, daß man keine Klagen über den Waldpark auch wieder schon in die Stadt zurückbringt. Die Anwesenheit nutzen den herrlichen Vormittag aus. Da war es denn auch so friedlich und wunderbar, daß man schon vereinzelt kleine Bienen summern hören konnte. Manchmal waren welche auf der Landstraße gefahren, wohl weil die Blügelchen noch nicht die Anstrengung gewohnt sind. Und die Sonne schien so richtig herrlich auf alles herab, um es zu wärmen und zu neuem Leben zu rufen. Die Felsen hat schon ihre Wälder aufgeschaut. Die puren Gold leuchten die Zimmerwände an, wo die Sonne hinstromt. Die stürzende Binde der Buchen erhält auch geradezu einen phantastischen Schimmer, wenn sie die Sonnenstrahlen treffen. So ein richtiges Sonntagvormittag!

Da Inthier es plötzlich im Gehölz und der Hase ja läßt seinen hellen Schwanz vernehmen. Wie ein Wärmungsrausch lautet es und schon sieht man deutlich etwas helles sich bewegen. Rehe? Schon ist der Spatz verschwunden. Der fröhliche Schrei des Hohlhais ist weiter entfernt. Da gibt eine kleine Biene den Blick frei und — still — es bewegt sich wieder. Eine große Dage, gefüllt von einem grauschwarzen Schwanzer, kreucht durchs Revier. Schon sieht man manchen Hummel an dieser Stelle. Die Reihenscheit ist Wildschützgebiet und der Waldpark über auch. Zeit wann oder dürfen Gunde im Wildschützgebiet frohlocken sehen? Ein Jäger hat das Recht, den Hund abzuschießen, den er frei, ohne menschliche Begleitung, im Revier antrifft. Wir war der Sonntagmittag vergällt. Liz.

Der erste Spatenstich. Am gestrigen Montagmorgen wurde der erste Spatenstich am Neubau des Arbeitsamts in M. J. getan. Die ersten Stangen für das umfangreiche Lagerhaus wurden ebenfalls erstellt. Nun werden sich einige Monate unermessbare Anstrengungen für die Anwohner ergeben. Andererseits wird man es billigen, daß der notwendige Bau, der vielen Beschäftigung gibt, endlich in Angriff genommen worden ist.

### Familienchronik

Das Jell der Hermanns Hochzeit feiert am morgigen Mittwoch Herr Will. Dinkel, Inhaber der Wirtschaft „am alten Gassen“, mit seiner Gattin Gattin geb. Vobensheimer, Emil Dinkel, 21.

**Panflavin** Zum Schutz gegen Grippe  
PASTILLEN Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

„Der etwas verderben will, findet auch Mittel und Wege dazu“, beharrte Velle. „Dein Stammtisch...“

„Du kannst mich zu jeder Stunde, die ich angeblich dort verbringe, dort auch wirklich antreffen“, entgegnete Ickertmann, nun schon in merkwürdig schärfem Tonfall. „Uebrigens — eigentlich mag ich mir aus dem ganzen Stammtisch nicht, ich würde viel lieber die Ruhe meiner Einsamkeit genießen. Aber...“

„Aber?“ fragte Velle spitz.

„Aber ich finde keine Ruhe hier“, flüsterte Ickertmann tapfer fort. „Es gibt immer nur Jant und Streit.“

„Wo bist du eine Kantschipe?“ fragte Velle mit lauernder Stimme.

„Ich will nur sagen, daß Du Gefahr läufst, eine zu werden“, entgegnete er mit zögernder Zurückhaltung.

„So? Und an wem liegt das?“ fragte Velle. „Oma an mir?“

„Ich möchte nicht so weit gehen, das geradezu behaupten“, sagte Ickertmann vorsichtig. „Ich denke überhaupt, daß die Schuldfrage ziemlich gleichgültig ist. Wir stehen vor einer Aufgabe, der man sich und gerade in die Augen sehen muß.“

„Und womit willst Du beweisen, daß ich immer sanft und freize?“

Diese Frage Vottes bedeutete seinen Triumph. Er sah demonstrativ ein Notizbuch aus der Tasche. „Ich habe“, sagte er langsam, „so eine kleine Statistik über unsere Meinungsverhältnisse gefertigt. Wir haben uns, wie ich hier einnehme, im ersten Jahre unserer Ehe dreimal geehrt, im zweiten und dritten Jahre einmald, im vierten dreieinmald, im fünften Jahre etwa tausend zweieinmald. Das bedeutet also im Durchschnitt etwa dreimal am Tage. Mit jenem Jahr bricht die Statistik ab — aus Mangel an Zeit und aus Gründen der Papierersparnis.“

„Das ist ja glänzend“, sagte Velle. „So also überwachst Du mein Leben und wohnst mir mich herum! Hast Du Dir etwa auch die Gründe unserer Streitigkeiten aufgeschrieben?“

„Ja — leider. Es waren durchaus Belanglosigkeiten. Das ist's ja gerade, was mir Kummer macht. Welt die meisten Ehen gerade an Kleinigkeiten angründe gehen.“

„Wie spielt Du schon mit dem Gedanken einer Scheidung“, weinte die Frau.

„Daranhab nicht“, entgegnete Ickertmann. „Gerade weil ich Dich doch nicht verlieren will, suche ich nach einem Mittel, um selber miteinander zu verbinden.“

„Und was wäre das für ein Mittel?“

„Eine längere Reise“, sagte Ickertmann zögernd. „Das Verbot der Frau erblühte wunderbar. „Ach ja“, sagte sie, zärtlich näher rühend.

„Ich will aber allein reisen“, unterbrach ihr Mann sie penibel. Velle erblühte. „So?“ sagte sie häßlich. „Aber willst Du reisen? Das ist ja reizend. Und ich — ich brauche ja keine Erholung nicht wahr?“

„Es geht nicht um Erholung“, beharrte Ickertmann. „Wir werden und für ein paar Wochen trennen und von anderer gesellschaftlicher Art zu großen Ruhe werden und das, hoffe ich...“

„Daran kann nichts werden!“ sagte Velle, trotzig aufspringend. „Wir haben unsere Sommerreise hinter uns, und so läppig geht es uns doch nicht, daß wir...“

„Ich reise doch!“ sagte Ickertmann, nun seinerseits wütend werdend.

„Du wirst es nicht tun“, sagte Velle, zornig mit dem Fuß aufstampfend. „Im übrigen hast Du ja gar keinen Urlaub.“

„Ich werde es tun, und ich habe Urlaub“, entgegnete Ickertmann hartnäckig.

„Du wirst es nicht tun — ich erlaube es nicht“, sagte Velle, und aufstehend schloß sie in ihre Schlafkammer.

Ickertmann packte in fliegender Eile seinen Koffer. „Nur nicht schwach werden“, dachte er, „nur nicht ins Klein trügen lassen!“ Er schloß auf einen großen Koffer: „Ich verreise doch.“ Dann fuhr er los, eine knappe halbe Stunde nach Beendigung dieser Unterredung.

Das erste Gefühl der Urstufe war bald freundlicheren Empfindungen. Nach zwei Wochen begann

bereits heimlich sich zu melden — doch blieb er handhaft. Am Ende der dritten Woche bedauerte er, allein gefahren zu sein. „Die ist doch ein lieber Reiz“, dachte er und versah beinahe dem Grund, warum er sie nicht mitgenommen hatte. „Selbst“, überlegte er, „je fernher ich von ihr bin, desto näher fühle ich mich ihr.“

Er legte sich endlich hin und schrieb ihr einen zärtlichen Brief. „Ich komme schon übermorgen“, kündigte er an, die Trennung wird und beiden wohl getan haben — wir werden uns wieder lieben wie in der ersten Zeit unserer Ehe.“

Aber als er dann am belmöglichen Wohnort ankam und nach Velle ansah, war sie nicht zu sehen. „Velle ist sie krank“, überließ es ihn mit wütendem Schrei.

Aber Velle empfing ihn zu Hause in blühender Frische. „Du hättest mich wohl abholen können!“ brummte der Mann.

„So?“ sagte Velle spitz. „Wenn Du Dich nicht einmal verabschiedet, soll ich Dir wohl noch einen schließlichen Empfang bereiten?“

„Aber ich...“

„Ach was! Du hast Dich benommen wie ein Bauer und kannst nicht erziehen...“

„Ich verbitte mir diesen Ton, Kind!“

Nun, ein Wort gab das andere, und nach einer halben Stunde nahm Ickertmann zornig seinen Hut, um allein ins Gehärd nach Mittagessen zu gehen. Es war der erste Zusammenstoß nach seiner Heimkehr. Viele unzählige andere würden folgen. Ickertmann war traurig und etwas ernsthaft, den Rest seines Urlaubs in einer zweiten kleinen Reise zu benutzen. Ohne Hoffnung allerdings, jemals den gemünschten Zweck zu erreichen.

Das Nationaltheater teilt mit: In der heutigen Wiederholung von Verdis „Otello“ singt Alfred Härtel die Titelpartie. Am Freitag wird Leo Salla „Fidelio“ in neuer Inszenierung gegeben. Den Abend über stellt Karl Mann, den Rathhaus Alfred Vandora, den Straßmann Walter Joch, den Finanz Ratler Friedmann, die Annamari Sitta Müller-Wilhelm, die rote Ute Korn Vandersch.







# Der Mord im Auto

## Der Prozeß gegen den Mörder und Versicherungsbetrüger Tegner

Regensburg, 17. März.

Am heutigen Freitag werden Kurt Tegner und seine Frau Emma Tina vor den Richter treten. Das Ehepaar wird ein Verbrechen zu verurteilen haben, wie es schon früher nicht ausgesprochen wurde, wie es in den Urteilen nicht ausgesprochen wurde. Das Bild des armen Wanderburschen, der da mit freundlicher Geste eingeladen wird, im Auto Platz zu nehmen und der schamlos und dankbar diese Einladung annimmt, der dann angeordnet wird mit dem Auto in Flammen aufzugehen gelassen wird, diese lebende Hölle auf der Landstraße, wird der schwerste Ankläger, der erbitterte Gegner des behaltlichen Mörderpaars im Gerichtssaal sein.

Die Geschworenen werden es bei dieser Verhandlung nicht leicht haben, wie bei jedem Indizienprozeß. Die Angeklagten verhalten es nämlich durch beharrliches Leugnen und nicht ohne geschickte Verteidigung auf einen Versicherungsbetrug zu reduzieren. Tegner behauptet, er habe den Wanderburschen nicht getötet, sondern zufällig auf der Landstraße überfahren, und in diesem Augenblick sei ihm die Idee gekommen, die

und Tegner verfehle ihm mit einem eisernen Wagenheber mehrere Schläge auf den Hinterkopf und auf die Schulter. Mit vieler Mühe machte sich aber der Handwerksbursche frei. Gerade in dem Augenblick, als Tegner über ihm lachte und den Versuch machte, ihn mit einem Messer getränkten Taschentuch zu bestechen, gelang es Driner, dem Mörder zu entkommen. Driner wurde in ein Krankenhaus gebracht und Tegner gab seine Flucht nach München auf und kehrte nach Leipzig zurück. Der mitleidige Mordverlauf erwiderte aber Tegner keineswegs. Er betrauerte diese Episode gewissermaßen als

Generalprobe zum eigentlichen Verbrechen.

Er legte nun in die Chemnitzer Zeitung eine Anzeige, daß er einen Mährigen jungen Mann als Reisebegleiter suche. Tatsächlich meldeten sich eine Reihe von Bewerber und Tegner konnte sich einen, der ihm in Gestalt und Größe ähnlich sah, anschauen. Aber wie von guter Schicksalshand geführt, schloß der junge Mann Verdacht und entging so einem furchtbaren Schicksal.

Wieder hat Kurt Tegner seine Pläne mit seiner Frau besprochen. Am 26. November machte er sich neuerdings auf den Weg, um ein Opfer zu finden. Seine Frau gab ihm noch den Rat, diesmal nicht so leichtfertig zu sein und dem Opfer sofort Pfeffer in die Augen zu streuen, um ein gewisses Mißlingen zu verhindern.

In der Nähe von Bautzen gelang es Tegner in den Abendstunden einen Wanderburschen zu entdecken, dessen Identität bis heute nicht festgestellt werden konnte. Wie im ersten Fall nahm er den Wanderburschen in den Wagen, und führte mit ihm die gleiche Komödie auf. Bei Eiershausen in der Nähe von Regensburg erklärte Tegner, eine Panne zu haben. Er ließ aus, angeblich um Öl auszulassen, und ließ den Wanderburschen im Wagen sitzen. Nach der Anklage spielte sich die Mordtat folgendermaßen ab:

Tegner verließ den Wagenschlag, schraubte den Verschluß des Benzinbehälters auf und besaß den ganzen Wagen, Trittbrett, Koffelgeißel und die Rückseite des Wagens mit Benzin. Ohne daß der Wanderbursche etwas bemerken konnte, zündete Tegner das Benzin an.

Blitzschnell war der ganze Wagen vom Feuer ergriffen.

Eine riesige Stichflamme stieß aus dem Benzinbehälter heraus. Der Benzinbehälter explodierte, und in wenigen Sekunden war der Wagen ein lodender Scheiterhaufen.

Die Anklage behauptet, daß hier das furchtbare Verbrechen, das je ein Mensch begangen hat, verübt wurde und daß der Handwerksbursche unbefriedigende Qualen erlitten haben muß, weil er bei vollem Bewußtsein und ohne sich irgendwie wehren zu können, verbrannte.

Der endliche Plan war gut ausgedacht; denn als man am nächsten Tag die Reste des verbrannten Wagens und eine verstellte Leiche in dem Wagen entdeckte, nahm man an, daß Tegner, der Fahrer des Wagens, einer Explosion zum Opfer gefallen sei.

Frau Tina Tegner spielte indes die traurige Hinterbliebene. Sie ließ die Leiche ihres „verunglückten“ Gatten nach Leipzig überführen und bei der Beerdigungssfeier spielten sich die erschütternden Szenen ab. Frau Tegner war gedrohen und nicht zu trösten. Aber sie versagte nicht, an die vier Versicherungsgesellschaften zu telegraphieren und den Tod ihres Gatten anzukündigen.

Kurt Tegner blieb aber trotz seines „tragischen Todes“ mit seiner Gattin in Verbindung; sie bereiteten alles vor, um im Ausland ein neues Leben zu beginnen. Kurt Tegner sollte unter dem Namen Frankel weiterleben und im Ausland unter diesem Namen keine Frau erwarten.

Ein verhängnisvolles Telefongespräch.

Tegner war indes nach Ströbberg geflohen. Von hier aus telephonierte er mit seiner Frau. Dieses Telefongespräch wurde dem Mörder zum Verhängnis; denn die Polizei, die der allzuwilligen Frau der Frau Tegner nicht allzu viel Glauben schenkte, schöpfte Verdacht und beobachtete diese Dame. Wenige Stunden, nachdem Herr Frankel, richtiger Kurt Tegner, keine Frau angerufen hatte, erfolgte seine Verhaftung.



Kurt Tegner

Komodie zu inszenieren, durch die er in den Besitz der Versicherungsbeträge gelangen sollte.

Kurt Tegner hat im Oktober 1929 in einer Zeit, in der er sich in größten Geldmangel befand, bei vier verschiedenen Versicherungsgesellschaften für einen wöchentlichen Umlauf auf eine Gesamtsumme von 145.000 Mark versichern lassen.

Nach Ablauf dieser Verträge bedachte er, zusammen mit seiner Gattin einen furchtbaren Plan aus, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Die Anklage behauptet, daß dieser Plan schon bei dem Versicherungsdarstellung fertig gewesen sei und daß die Versicherung die erste Etappe bei der Ausführung des Planes darstellt. Kurt Tegner wollte von Anfang an auf offener Landstraße das Auto mit tragend einem Menschen verbrannt lassen, um vorzuliegen, daß er selbst durch diesen Autobrand ums Leben gekommen sei.

Nach dem Scheitern dieses ersten Aktes sollte dem Plane entsprechend seine Frau Emma Tina in Aktion treten und die Rolle der

„Hinterbliebenen“

sich zur Auszahlung der Versicherungssumme. Inzwischen durchspielen.

Kurt Tegner hatte, wie die Anklage behauptet, zunächst nur noch eine Sorge: Die Auffindung eines entsprechenden Menschen, der den Blumentod erleiden sollte. Um sich dieses Opfer zu verschaffen, ließ Kurt Tegner dauernd alle Straßen zwischen Leipzig und München ab. Endlich gelang es ihm, einen Wanderburschen zu entdecken, der für seine Pläne in Betracht kam. Er handelte sich um den Wanderburschen Alois Driner, der Tegner bei, in ein Städtchen im Auto mitzunehmen, Tegner nahm diese günstige Gelegenheit gerne wahr und nahm den Burschen ins Auto. Als es dunkel wurde, hielt Tegner den Wagen plötzlich an und erklärte, eine Panne zu haben. Er ersuchte den Wanderburschen, ihm bei der Bedienung behilflich zu sein, unter den Wagen zu kriechen und mit einem Schraubenschlüssel eine Schraube festzuziehen. Der schamlose Wanderbursche kroch unter den Wagen,

# Totschlagsversuch vor dem Schwurgericht

Frankenthal, 16. März.

Der erste Fall, der in der am Montag unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Schumacher dem Schwurgericht übergebenen zweiten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kam, betraf einen Totschlagsversuch, der aus gerichtlichen Eheverhältnissen entsprang. In verantwortlicher hat sich die am 14. Dezember 1927 geborene Anna Mayer geb. Schwanung von Lindenberg, die sich seit 24. Dezember 1928 in Untersuchungshaft befindet.

Die Angeklagte hat am Abend des 22. Dezember, nach einem vorangegangenen Streit, ihrem schlafenden, im Bett liegenden Ehemann Eugen Mayer mit der Schmelde einer Kolossal einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzt, wobei der Mann eine schwere Verletzung davontrug und eine Zeit lang in Lebensgefahr schwand.

Die Angeklagte hat im August 1928 geheiratet und bezog dann mit ihrem Mann eine Wohnung in einem von ihrem Mann selbst gebauten Hause, die aus einer Küche und einem Schlafzimmer bestand, während in dem gleichen Hause noch eine Mietwohnung war. Die Ehe war von vornherein nicht glücklich, weil der Ehemann sich von den Schwiegereltern herabschickelt, da diese keine Aussteuer mitbringen hatten, weil sie mit der Ehe nicht einverstanden waren. Im Schlafzimmer fand ein Bett, das auf Abstellung gerichtet war. Der Ehemann hatte der Frau des Abends die Decke weggenommen und ihr auch einmal Wasser ins Bett geschüttet.

Am Abend des 22. Dezember war es nun wieder ein Streit gekommen. Der Ehemann hatte

sich dann schlafen gelegt, während die Ehefrau mit einer Handarbeit in der Küche saß. Der Ehemann hatte dann die Türe zum Schlafzimmer aufgeschlossen und an das Bett getreten, wobei die Frau sich in die nebenliegende Wohnung der Eheleute Wilmann begab. Später kehrte sie wieder in ihre Wohnung zurück. Eugen Mayer hatte vorher seine Frau mit Totschlaggeheiß bedroht. Bei ihrer Rückkehr nahm die Frau die im Gange stehende Decke ab, legte sich in das Schlafzimmer und verletzte dem Mann einen Hieb auf den Kopf, schloß dann die Türe und begab sich zu ihren Eltern, wohin auch später der verletzte Mayer kam, dem aber kein Einlaß gewährt wurde, so daß er dann weiter lief und an der Turnhalle von dem Hausmeister aufgenommen wurde, der dann keine Überführung in das Krankenhaus veranlaßte.

Die Angeklagte ist geschädigt, will aber keine Entschädigung haben, sondern nur aus Haft über die vorhergehenden Drohungen ihres Mannes diesem den Schlag verzeihen. Der Angeklagten wird von allen Jüngern und Sachverständigen ein gutes Zeugnis ausgestellt, während das Verhalten des Ehemanns Mayer nicht gebilligt wird.

Staatsanwalt Dinckes beantragt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten in Tagen Untersuchungshaft.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht die Angeklagte zu einem Jahr Gefängnis und Anrechnung von zwei Monaten in Tagen Untersuchungshaft. Die beantragte bedingte Freigabe wird nicht gewährt.

Nun ist sie da!

# Sanella

die neue Margarine

Millionen Hausfrauen werden aufatmen - denn Sanella kommt wie gerufen in sorgenvoller Zeit. Eine Qualitäts-Margarine ersten Ranges, das halbe Pfund für 35 Pfennig; das ist ein Lichtblick. Da spart man doch wirklich viel! Sanella ist wirklich etwas Auserlesenes.

# Sanella

MARGARINE

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

Lesen Sie übermorgen an dieser Stelle Näheres über die große SANELLA-Überraschung für Sie!

nur 35 Pfennig

DAS HALBE PFUND

8 N 4-118



Abschluß der Pfälzischen Hypotheken-Bank

Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre der Umsatz in neuen Pfälz. Hypothekendarlehen um 25,25 (18,20) Mill. belaufen, der an 7900 Pf. Darlehen betrug...

von denen 604 (598) Darlehen mit 1.031 (1.135) auf Pfandbeschlüssen entfielen. Das Institut fördert und befreit eine Wohnung in der amtlichen Wohnungsbauverwaltung...

Der Verwaltungsrat geht näher auf die Umwidmung des Realvermögens ein und führt zur Einführung des 7proz. Pfandbeschlusses u. a. aus, daß im vergangenen Jahre...

Der Hauptvertrag hat sich von 14,25 auf 14,75 Mill. A erhöht, indem Golddarlehen mit 1,10 (1,25) Mill. A und Realverträge 1,50 (0,90) Mill. betragen...

Im Hauptvertragsjahr wurden 922 Darlehen (9. 714) mit einer Gesamtsumme von 20,00 (21,91) Mill. A...

Nach der Bilanz (siehe in Nr. 1) hatte sich der Bestand an Pfandbeschlüssen auf 107,75 (107,23) Mill. A...

Süddeutsche Zellwertbank

Die Süddeutsche Zellwertbank AG, Stuttgart, verzeichnet im Geschäftsjahre 1930 einen Umsatz von 200,200 (200,240) A...

Die Süddeutsche Zellwertbank AG, Stuttgart, verzeichnet im Geschäftsjahre 1930 einen Umsatz von 200,200 (200,240) A...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Die Hauptbetriebe sind auf die Verwaltung der Pfandbeschlüsse, die Verwaltung der Realvermögen und die Verwaltung der Pfandbeschlüsse...

Schantung 62

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Schauung 62

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Die Bilanz der Schantung-Bank AG, Shanghai, zeigt einen Umsatz von 10,707 Mill. A gegen 10,101 Mill. A im Vorjahr...

Einheitsfront der Privatbinnenschiffahrt. Ein Artikel, der sich mit der Vereinigung der Privatbinnenschiffahrt beschäftigt und die Vorteile einer Einheitsfront darlegt.







# In der ganzen Welt ertönt die deutsche Mundharmonika

Die Hauptstärke des deutschen Musikexports — 50 Millionen Mundharmonikas und 700 000 Blechharmonikas wurden im letzten Jahr ausgeführt. Rückgang der Ausfuhr von Klavieren und Musikinstrumenten — Ganze aber in Mandolinen und Gitarren, in Pausen und Trompeten. Die italienischen Meistergeigen wie immer hart begehrt.

Je ungemächlicher es auf Erden ist, desto mehr lechzt, anscheinend die Menschheit nach dem Erzh der Musik. Während soziale Exportindustrien über die mangelnde Kaufkraftfähigkeit des Weltmarktes klagen, hat sich Deutschland die Ausfuhr an Musikinstrumenten (ohne Klaviere) gegenüber der Vorkriegszeit beinahe verdoppelt. Deutschland gilt als das führende Musikland der Welt. Mozart und Wagner, Beethoven und Strauss findet man in den Spielplänen aller Opernhäuser und Konzertorchester der Erde, die Maßstäbe der deutschen Opernmeister, Sänger und Virtuosen in fremden Ländern haben beispiellos da. Weniger, weiß die Öffentlichkeit davon, daß auch die Instrumente zu dieser Musik zum großen Teile aus Deutschland kommen. Unsere Musikinstrumentenindustrie hat sich zu hoher Höhe erhoben.

Fünf Länder verfolgen im wesentlichen die übrige Erde mit Musikinstrumenten. Deutschland, England, Frankreich, Amerika und Italien. Sie exportieren im Jahre 1928 für 51,92, im Jahre 1930 für 141,38 Millionen Mark Musikinstrumente. Das ist nicht so sehr wunderbar, wenn man bedenkt, daß gerade die überseeischen Länder, wie Kanada und Australien, Mittel- und Südamerika nach dem Kriege wirtschaftlich aufgeschüßt sind und nun ihrem neuen Wohlstand mit den kulturellen Fertigkeiten der Naassband den letzten Schluß geben wollen. Im Export von Musikinstrumenten, worunter auf Saxophone ein gewichtiger Anteil entfällt, tonalisierte Deutschland mit einem Export von etwas über 5000 Stück jährlich an letzter Stelle. Hier haben die Vereinigten Staaten mit 17 618 Stück, Frankreich mit 120 620 Stück und Italien die Führung. Auch die italienische Geige hat noch nichts von ihrem alten Ruhm eingebüßt. Mehr als 100 000 Stück dieser kostbaren Instrumente gingen ins Ausland. Aber auch der solide handwerkliche mühsame deutsche Geigenbau braucht sich seiner Erfolgs nicht zu schämen.

Die Hauptstärke des deutschen Musikexports liegt aber auf ganz anderen Gebieten: 50 Millionen Mundharmonikas und 700 000 Blechharmonikas haben wir im letzten Jahre dem langstreckenden Ausland geschickt oder vielmehr für runde 24 Millionen M veräußert.

Im letzten Vorkriegsjahre exportierte Deutschland noch mehr als 70 000 fertige Klaviere und Flügel. 1930 dagegen nur noch 20 000 Stück. Dem Werte nach ist freilich auch diese Ausfuhr der Klavierfabriken gestiegen und zwar von 52,29 auf 58,58 Mill. Dies beruht zum Teil wohl darauf, daß vielfach aus Holzgerüden, statt fertiger Instrumente nur Einzelteile exportiert wurden, die dann im Einfuhrlande selbst zusammengebaut werden. Inzwischen hat aber die deutsche Klavierindustrie ihre Exportfähigkeit durch weitergehende Rationalisierung gesteigert und die Grammophonindustrie ist bemüht, durch Zusammenarbeit mit den Amerikanern den Vorkriegsstand zu erreichen. So darf man hoffen, daß auch diese wichtige Exportindustrie das verlorene Terrain mit Pausen und Trompeten zurückerobert.

Auf einigen Gebieten ist sie schon auf dem besten Wege dazu. Die Ausfuhr von Mandolinen und Gitarren stieg von 1929—1930 um 50 Prozent auf 144 000 Stück. Die Wandervogelbewegung macht aufstrebend auch im Ausland Fortschritte. Merkwürdig ist aber die starke Zunahme der Ausfuhr von Trommeln und Pausen, von diesen unentbehrlichen Bestandteilen jeder Militärkapelle wurden im letzten Jahre 80 000 Stück exportiert, also beinahe dreimal so viel wie im Jahre vorher.

## Eröffnung der Reichshandwerkswochen in Berlin



Die Ehrenloge während der Eröffnungsfest im Reichswirtschaftsrat. Von rechts nach links: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsarbeitsminister Dr. Siegel, Staatssekretär Dr. Trendelenburg (Reichswirtschaftsminister) In Berlin wurde durch eine Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning die Reichshandwerkswochen eröffnet, deren Vorsitz der Reichspräsident selbst übernommen hat.

## Durch die Rub' al Khali

Die erste Durchquerung der Großen Arabischen Wüste — Von Theodor Vindenski

Mit seiner unlängst erfolgreich durchgeführten Reise von Dschalal am Indischen Ozean zu den Bahrein-Inseln im Persischen Golf, die ihn mitten durch die gefährliche Rub' al Khali (arabisch = leerer Raum), die Große Sandwüste im Süden Arabiens, führte, hat der Engländer Detram Thomas sich mit in die erste Reihe der großen Forschungsreisenden unserer Zeit gestellt. Denn die Rub' al Khali gehörte bisher zu den unbekanntesten Teilen unseres Erdballs, sie war in ihrem Innern noch von keinem Menschen betreten worden.

Die Ankunft des Fortsetzers in Doha erfolgte für alle nicht Eingeweihten völlig überraschend, war der Plan zu dem Unternehmen wie die Abreise aus Dschalal doch völlig geheim gehalten worden. Diese Verschwiegenheit seiner Abreise bildete für Thomas eine Vorbedingung zum Erfolg; denn die am Südrande der Großen Wüste lebenden Stämme widerlegten sich jedem Eindringen in ihr Gebiet, daher war auch Thomas schon im Januar letzten Jahres, als er bei einem ersten Versuch bereits weit nach Norden vordrang, zur Umkehr gezwungen worden.

Außer den feindlichen Arabern am Südrande der Wüste, deren Gebiet es möglichst unbedenklich zu durchziehen galt, drohten noch manche andere Gefahren dem tapferen Reisenden. Dabei gehörten die völlige Unfruchtbarkeit des zu durchziehenden Landes, sein Wasser-mangel, der nur durch lebhafte Regenfälle gemildert wird, und das Auftreten trügerischer Nischen, wie er zuerst in Sahara von dem deutschen Geographen von Wrede beobachtet und auch von Thomas selbst auf einer früheren Reise festgestellt wurde. Das dieser Fleckland sich auch in der Rub' al Khali findet, scheint außer Zweifel zu stehen.

Es ist nur natürlich, daß ein dem Eindringen jedes Menschen in feindliches Gebiet die Phantasie der umwohnenden Stämme hart angereizt hat. Daher erzählt man sich unter ihnen von blühenden Oasen im Innern der Wüste, andererseits von alten Städten, die unter Wüsten sand vergraben liegen. Auch Gold soll vorkommen, was indes aus geologischen Gründen höchst unwahrscheinlich ist. Nicht ausgeschlossen bleibt dagegen die Möglichkeit, daß sich für den Archäologen höchst bedeutsame Inschriften, vielleicht in der uralten sumerischen Sprache oder sogar noch ältere, finden, denn vor rund vier Jahrtausenden führten mehrere Handelsstraßen, die sich noch nachweisen lassen, durch diesen völlig unzugänglichen Teil Arabiens.

Über manche — wenn nicht alle — von diesen Fragen dürfte der demnächst zu erwartende eingehende Bericht des Engländers Aufschluss geben, der von der gesamten, für die hier in Frage kommenden Gebiete wissenschaftlich interessierten Welt mit Spannung erwartet wird.

## Wußten Sie schon?

Die Ägyptischen Kerze machten sich von der Natur des menschlichen Herzens eine treffliche Verkauflung. Sie versicherten, daß dieses vom 1. bis 50. Lebensjahr um je zwei Drachmen an Gewicht zunehme, so daß das Herz eines einjährigen Kindes 2 und das eines Menschen von 50 Jahren 100 Drachmen wiege. Auf gleiche Art behaupteten sie, nehme es mit dem 50. Lebensjahre nach denselben Verhältnissen wieder ab, so daß sich dies bei einem 100jährigen Greise ganz verloren hätte. Aus diesem Grunde glaubten sie auch, daß kein Mensch älter als 100 Jahre werden könnte.

## Wettervorhersage durch Zwiebeln

In Burgund schirmt seit Jahrhunderten der alte Brauch, Anfang des Jahres eine Wettervorhersage für alle zwölf Jahresmonate mit Hilfe von Zwiebeln zu machen. Die Zwiebelwetterprognosen sollen angeblich ganz exakt sein, und die Bevölkerung dieser französischen Provinz glaubt fest daran. Die Zeremonie findet alljährlich am Heiligabend statt. Jedes Zwiebeln werden gewaschen, die zwölf Zwiebelhälften bedeuten die zwölf Jahresmonate. Auf jede Hälfte wird ein wenig Salz geschüttet. Auf einigen Zwiebeln gerichnelt das Salz, während es auf den anderen trocken liegen bleibt. Diejenigen Zwiebeln, auf denen das Salz gerichnelt ist, bedeuten, daß die entsprechenden Jahresmonate nass und regnerisch ausfallen werden. Die trocken gebliebenen Zwiebeln weisen dagegen auf kalte und trockene Jahreszeiten hin. Für dieses Jahr prophezeien die Zwiebeln in Burgund besonders feuchtes und regnerisches Wetter im März und April, während die Sommermonate trocken und heiß sein sollen.

## Ein Ring um die Erde?

In den verflochten fünf Jahren hat fast an jedem Tage an irgend einer Stelle der Erdoberfläche ein mehr oder weniger heftiges Erdbeben stattgefunden. Da sich daraus eine ziemlich zusammenhängende Kette von Erschütterungen ergibt, so hat sich die Meinung gebildet, es könne ein großer Ring um die Erde entstehen, was ja immerhin nicht ganz ohne Bedenken wäre.

Der englische Geologe Shaw hat berechnet, daß die Linie der Erdbeben sich von den westindischen Inseln quer über den Atlantischen Ozean nach den Azoren, dann weiter durch das nördliche Europa nach Terschellan und dem Himalayagebiet hinzieht und ihre Ausläufer bis nach Japan erstreckt. Der Fortschritt über der Meinung entgegen, als müsse sich auf diese Weise ein zusammenhängender Ring in der Erdoberfläche bilden. Die Zahl der Erdbeben hat zwar in den letzten Jahren unerwartbar zugenommen. Aber eine Gefahr für den Zusammenhang der Erdoberfläche besteht nicht.

## 3000 Säbner überfluten die ewige Stadt

Ein Volkstrübenwagen, turmhoch mit leichten Säbner beladen, in denen sich insgesamt 3000 Säbner und Säbner befinden, die in die Provinz verfrachtet werden sollten, fuhr kürzlich in Rom auf dem Wege von der Markthalle zum Bahnhof gegen einen feindlichen Widerstand, führte am und überschüttete die Gegend weithin mit den Säbnerhälsen. Das wäre an sich nicht so schlimm gewesen, wenn die ansehenden sehr schlecht gearbeiteten Säbner nicht zerbrochen wären oder sich gelöst hätten und ihren Fallsen damit die Freiheit verschafft hätten.

So wimmerten denn die Straßen bald von 3000 großen, kleinen und kleinsten Säbner, die nach allen Richtungen zu entkommen suchten. Für die römische Straßenreinigung war dies natürlich ein sehr heftig machte sie sich an das Wiederentstehen der Kadaver, mit so gutem Erfolge, daß nach einigen Stunden alle bis auf ein Duzend wieder zur Stelle waren.

## Polizeioberwachmeister schießt auf einen Regierungsrat



Regierungsrat Vassallo-Hamburg, auf den in seinem Dienstzimmer bei der Polizeibehörde Hamburg ein Revolver-Kugeln geschossen wurde. Der Täter, ein Polizeioberwachmeister, gegen den ein Verhaftungsverfahren eingeleitet worden war, konnte verhaftet werden.

## Gelungener Raketenabfuhr bei Bremen



Flugingenieur Karl Poggensee vor der selbst konstruierten Rakete

Wohl zum ersten Mal in der an Verlässlichkeit reichen Geschichte der Raketen-Experimente gelang es jetzt dem Flugingenieur Karl Poggensee, eine mit wissenschaftlichen Apparaten ausgerüstete Rakete in der Nähe Bremen erfolgreich abzufeuern. In 100 Meter Höhe entfaltete sich der in der Spitze untergebrachte Ballon und brachte die Beobachtungsapparate wieder zur Erde.

## Erstes Originalbild von dem Riesentheaterbrand in Mexiko-City



Die Ruinen des Principal-Theatre in Mexiko-City, des größten amerikanischen Bühnenhauses, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Bei der entsetzlichen Feuerskatastrophe wurden zahlreiche Personen verletzt.

## Zur Eröffnung der Reichsgastwirtschaftsmesse in Berlin



Allerlei appetitliche Sachen in ungewöhnlichen und gewöhnlichen Formen. Auf dem Berliner Messegelände wurde die Reichsgastwirtschaftsmesse zusammen mit einer Kochkunstausstellung eröffnet.







**SCHAUBURG**

**„Perlenkomödie“**  
das bekannte Bühnenwerk v. B. Frank  
in dem spannendsten und hochinteressanten  
**Tonfilm**



**Zweierlei Moral**  
(Eine Ehe — Zwei Abenteuer)

In diesem Spiel von falsch geknüpften Beziehungen und falschen Perlen stellen die Hauptrollen dar:  
**Walter Rilla — Olga Brink — Ida Wüst u. a.**

Außerdem:  
**Ivan Petrovich**  
der internationale Frauenliebhaber in  
**Der Leutnant Ihrer Majestät**

Beginn: 3.00, 5.35, 8.20 Uhr

**ALHAMBRA**

**Der heißumstrittene Tonfilm!**  
Ein Sensationserfolg!

**DIE Drei Groschen Oper**

Frei nach Brecht • Musik von Weill  
In den Hauptrollen:  
**Rudolf Forstner — Reinhold Schünzel**  
**Carola Neher — Fritz Rasp**

Der Inhalt des Filmes darf durch die Theater-Aufführungen an die er sich anlehnt, im Wesentlichen als bekannt vorausgesetzt werden. Es ist außerdem eine Beschreibung davon mit den Songs an der Kasse erhältlich. Die Besucher erklären durch Lösen der Eintrittskarte, daß sie an der Aufführung keinen Anteil nehmen, oder aber entgegenzusetzen Falles das Theater ruhig verlassen werden.

Der Film ist von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als künstlerisch anerkannt. Hierzu der reichhaltige bunte Filmtitel:  
Ein ulkiger Kurztourenfilm:  
**„Putzi in der Badewanne“**  
**„Familie Schweinigel“**  
Die neueste Ema'ka-Tonwoche

Beginn: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

**ROXY**

**Willy FORST**  
PAUL HÖRBIGER — ELSE ELSTER  
In dem  
Heiterkeits-Erfolg:  
**„Der Herr auf Bestellung“**  
(Der Frechdachs)

Schlagerlieder:  
„Karte genügt — komme ins Haus“  
„Dein Hemdchen ist aus Crepe de Chine“

Ein Tonfilm mit Schmeid und vielen neuartigen Regie-Einlagen.

Im Ton-Beiprogramm:  
**„Micky und der Menschen-Affe“**

Beginn: 3.00, 5.00, 6.50, 8.20 Uhr

**SCALA**

Ab heute Dienstag  
der virtuoseste  
Kriminalreißer,  
den der Tonfilm bisher schuf:  
**WILHELM DIETERLE**



**DER TANZ SEIT WEITER**

LISSI ARNA  
ANTON POINTNER  
CARLA BARTHEEL  
Regie:  
**WILHELM DIETERLE**  
Eine Episode aus der Unterwelt.

Di. 17. am Mittags! In der Vorzüglichkeit der Tonaufnahme und -Wiedergabe ein Genuß von Seltsamkeitwert.

Hierzu: **Liane Haid**  
in dem stummen Großfilm:  
**Zwei rote Rosen**

Beginn nachm. 1.00 Uhr.

**National-Theater Mannheim**

Dienstag, den 17. März 1931  
Vorstellung Nr. 231 — Mies D Nr. 27

**Giulio**  
Oper in 4 Akten. Text von Arrigo Boito  
Für die deutsche Bühne übertragen von Max Kallbeck. Musik von Giuseppe Verdi. Musikal. Leitung: Joseph Rosenstock — Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Klaus.

Anfang 19.30 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:  
Giulio, Mohr, Beibühler — der venezianische Fliese Alfred Färber a. G.  
Jago, Elmarich — Beyerle de Vries  
Cassio, Hauptmann — Helmut Neugebauer  
Rodrigo, ein alter Venezianer Fritz Harding  
Lodovico, Gesandter der Republik Venedig — Karl Mang  
Montano, der Vorgänger — Hugo Weis  
Graf von Cypern — Elise Scholtz  
Desdemona, Giulios Gemahlin — Margarete Klose  
Emilia, Jago's Gattin — Albert Weig  
Ein Herold

**Liebe Kinder!**

Ich habe mich entschlossen, für Euch extra jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr eine große

**Zauber-Vorstellung mit Varieté**

zu veranstalten, an der Ihr alle mit Euren Eltern kommen mögt. Ihr werdet da soviel Schönes und Nächstes sehen, daß Ihr aus dem Staunen nicht herauskommt. Ihr könnt sehen, was Ihr sonst nur in Märchenbüchern findet: wie Tauben, Hasen, Hühner aus der Luft geschwebt werden, wie ein Kiesel verschwindet, wie ein ganzer Blumengarten aus der Luft gesäubert wird und vieles andere mehr. Damit Ihr nicht zu tief in Eure Gespräche zu greifen braucht, bezahlt ihr Mittwochs und Samstags nachmittags nur ganz kleine Preise, 30 Pfennig bis 1.50 Mk. Sonntag nachmittags 4 Uhr nur 40 Pfennig bis 1.50 Mk. Seht es Euren Eltern und kommt alle am Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags zur

**Zauberschau**  
**Kassner im Apollo, Mannheim**

Die Stunden werden unergötzlich sein. **Oskar Kassner**  
**Große Geschenk-Verteilung! Jedes Kind erhält ein Geschenk!**

Außerdem Nach 7 Uhr: Großes Programm.  
Nur 7 Tage im Voraus. — Kleine Preise: 30 Pfennig bis 1.— Mk. (303)

**Mannheimer Hausfrauenbund L.V.**  
Mittwoch, 18. März, abds. 8 Uhr in der  
Kassner, 12, 3 April 1931  
Frau Emma Kromer über:  
**Hausfrau u. Hausangestellte**  
u. Ausg. Mgl. f. d. Wirtin! 30 Pf.

**FILM UND VARIÉTÉ**

**Schatten der Manège**

Ein Zirkus-Kriminal-Film von  
**Paula Busch** und  
**Fritz Falkenstein**

In diesem überaus spannenden Film, dem die größte Kennarin der Manège, **Paula Busch**, ihre reichen Erfahrungen zur Verfügung stellt, treten Artisten und Dressiere von Weltruf auf. Ein

**ZIRKUS-FILM**  
wie er sein soll!

Der erste Tonfilm aus dem  
**Zirkus-Milieu**  
mit Liane Haid  
Oscar Marion  
Trude Berliner  
Carl Ludw. Diehl  
Walter Rilla  
Hermann Picha

Auf der Bühne:  
**2 Buxtons 2**  
Exzentrische Akrobaten  
**Charles & Bébé**  
Musikalischer Akt

**UNIVERSUM**

4<sup>er</sup> 6<sup>er</sup> 8<sup>er</sup>

**Damenfrisur**  
**Ph. Iselborn • T 4, 2<sup>er</sup>**  
Siedlung in und außer dem Hause

Ab heute ein ganz  
großes und abwechslungsreiches  
Doppel-Programm!  
Der entzückende deutsche  
**Tonfilmschlager**



**Ein Tango für Dich**

Der Liebesroman eines  
berühmten Jazzsängers

**Harry Piel**  
in seinem neuesten und  
unabhängigsten Großfilm

**Achtung, Autodiebe!**  
ein 10 aktiges Abenteuer in den  
Straßen einer Großstadt.

**3 Stunden Spieldauer**  
ab 3.15 - 4.50 - 6.30 - 8.00 Uhr

**PALAST-Theater**

**CAPITOL**

Morgen Mittwoch letzter Tag  
Die herrlicheste letzte Tonfilm-Operette  
**IHRE MAJESTÄT DIE LIEBE**  
Franz Lederer — Käthe von Nagy

**Licht-Spiel-Haus Müller**

Bis zum Donnerstag — 3 Tage der große  
Millionen-  
farben-  
Tonfilm  
**PARIS**

**GLORIA**

Wir haben ab heute das beste  
Film- und Varieté-Programm  
Erstaufführung für Mannheim



**Seemanns-Liebchen**

Ein Schlager-Tonfilm im wahren  
und besten Sinne des Wortes  
**Auf der Bühne:**  
Ein VARIÉTÉ-Spielplan, wie der-  
selbe nur in früheren Jahren in  
Mannheim gesehen werden konnte.

**Varieté-Programm**  
Adolf Hiller vom Nelson-Theater  
Berlin  
Ellen Larsen singt am Flügel  
Victorino, Der Opernfürst als  
Geiger  
Berti Passal, Der weibliche  
Rastelli  
Lotte del Marco, Die entzückende  
Tanzkünstlerin  
Die 3 Loas's, Die unerhörten  
Gleichgewichtskünstler

Beginn der Vorstellungen:  
Montags 4.20, 6.15, 8.30  
Sonntags 3.45, 6.15, 8.30

**Gewöhnliche Preise**

Günstiges Fabrik-Angebot!

**Tafel-Silber-Bestecke**

zu allerbilligsten, konkurrenzlosen  
Preisen. Sofort ab Fabrik frei. Haus-  
ohne Messen. Massiv Silber sowie  
mit stärkster Silberaufgabe, 100 Gr.  
Nach eigenem Verfahren verstärkte  
Anfertigungen. Außerdem günstige  
Zahlungsbedingungen. Verlangen Sie  
kostenlos unseren Katalog und Preis-  
liste. Erste Referenzen aus allen  
Kreisen am Platze.  
**A. Pasch & Co., Besteckfabrik, Solingen 101**

Drei ab meiner sonstlichen u. vergrößerter Werkstätten  
**Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Köchen**  
in all Holzarten aus best. Material geschmack-  
voll angeführt. Außerst preisw. ständig Lager  
Wlth. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33  
Klempnerarbeiten mit der Hdn. Besondere 6130

**UNIVERSUM**

4<sup>er</sup> 6<sup>er</sup> 8<sup>er</sup>

**Reisegesellschaft nach Lugano-Locarno**  
Hinsahrt ab Mannheim Karfreitag 1.04  
durch den St. Gallen-Lugano, Bergdorf  
auf 6. u. 8. September. — 3 Tage: Lugano,  
Rochelberg, 1. Ostertag durch den Sten-  
den, 1. St. Gallen.

**Mk. 96.—** einsch. Übernachtung  
Verpflegung u. Bergfahrt  
Auskunft, Prosop. — Anmeldung spätestens  
25. März. 975  
Telle. 30 Pers., bald Anmelde. vorzuzieh.  
Reiseführer, Alpenmalerei Jul. Müller, Alsenz

**Radio-Apparate**

erste Weltmarke  
verleiht zu perf.wei.  
Schallgeräuschen,  
Jahreswärtiger, Bedie-  
nung. Weitere Repara-  
tur werden in Seb-  
ling anvertraut.

Radio-Fass, 8-7, 9.

**Im Auftrage zu verkaufen:**  
Prachtvolle, schwere  
**Küchen-Einrichtung**  
Geräte: 1 Reformküche  
zu jedem annehmbaren Preis abzugeben

**Büxenhüser**  
Möbelgeschäft und Schreinerei  
Augarten-Str. 28/29

**Freinsheimer Winzerverein**  
5 3, 7a Eigene Ausschankstelle 5 3, 7a  
empf. seine garantiert naturreife Weine.

**Morgen Mittwoch**  
**Schlachtfest**  
A. Schlupp

**Schreiber**

Für den  
**Abendisch**

Holst. Cervelat- und Salamiwurst  
im Ausschalt . . . Pfund 1.50  
Fst. Thür. Cervelat- u. Salamiwurst  
Frankfurter Würstchen  
Paar . . . 16 - 32 - 50 Pf.  
Halbstadter Würstchen-Landjäger  
Krakauer . . . 1/4 Pfund 25

**Preisabschlag**  
für

Schinken gekocht 1/4 Pfund 40  
Mettwurst 125 gr . . Stück 35  
Blorwurst . . . 1/4 Pfund 30  
Schwarzenmagen weiß u. rot Pfund 80

Ochsenmaissalat . . Dose 40 - 80  
Fst. Tafelkäse in großer Auswahl  
Feine Molkebutter . . Pfund 1.70  
Ia. Teobutter . . Pfund 1.90  
Weißwein offen . . . Liter 65  
Rotwein offen . . . Liter 70

**5% Rabatt!**

**Schreiber**

**Drucksachen** in bester Ausführung  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6